

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

2 | 2019

Spielend lernen

Spielen ist der Hauptberuf des Kindes – und der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung. > 4



Kostenlos bestellen. Hilfswerk-Ratgeber über Älterwerden und Alltag mit Demenz. > 30

Spielothek. Freies Spiel für Kinder mit Behinderung. > 9

Ein wunderschöner Platz. Wiener Hilfswerk-Seniorenwohngemeinschaften. > 12



10



12



17



EDITORIAL

Karin Praniess-Kastner, MSc
Präsidentin des Wiener Hilfswerks

Einfach schön

Spielen ist einfach schön. Es reicht, spielende Kinder eine Weile zu beobachten. Man sieht, mit wie viel Freude und Ernsthaftigkeit, mit welcher Konzentration und Leidenschaft schon die Kleinsten spielend bei der Sache sind. Oft heißt es, dass Erwachsene das verlernen, doch das muss nicht stimmen. Es ist in jedem Alter möglich, die Herausforderungen des Alltags für ein paar Momente hinter sich zu lassen und in die Fantasiewelt des Spiels einzutauchen.

Wir sind beim Wiener Hilfswerk in der privilegierten Position, echte Spielexpertinnen/Spielexperten in unseren Reihen zu haben: unsere Tagesmütter und Tagesväter. Sie erleben in ihrem Beruf jeden Tag aufs Neue, wie vielfältig die Möglichkeiten des Spielens sind. Dabei muss nicht immer viel Geld investiert werden. Oft reicht es, Altes wiederzuentdecken oder Gegenstände aus dem Haushalt zu verwenden – selbstverständlich kindgerecht und mit Augenmerk auf die Sicherheit (siehe Beitrag auf Seite 10 dieser „Hand in Hand“). Dass auch Kinder mit Behinderung mit großer Begeisterung verschiedene Spielwelten entdecken möchten, erleben wir täglich in unserer Spielothek. Warum die Spielothek dafür genau der richtige Rahmen ist, lesen Sie ebenfalls in dieser Ausgabe (Beitrag auf Seite 9).

Herzlichst
Ihre Karin Praniess-Kastner

Sehr geehrte Bezieher/innen des Magazins Hand in Hand!

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO). Dem Wiener Hilfswerk ist die Sicherheit Ihrer Daten und Ihrer Privatsphäre sehr wichtig, und wir versichern Ihnen, dass wir schon bisher sehr verantwortungsvoll mit Ihren Daten umgegangen sind. Informationen über die Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie in der neuen Datenschutzerklärung auf unserer Website unter <https://www.hilfswerk.at/wien/datenschutz/>. Das Wiener Hilfswerk verwendet Ihre Daten ausschließlich für den Versand von Informationen über die Arbeit des Wiener Hilfswerks. Sie haben das Recht auf Auskunft, Änderung und Löschung Ihrer Daten. Wenn Sie in Zukunft keine Informationen des Wiener Hilfswerks erhalten wollen, senden Sie bitte einen Brief an das Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien, oder senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Abmeldung Hand in Hand“ an datenschutz@wiener.hilfswerk.at. Mit herzlichen Grüßen, Ihr Wiener Hilfswerk-Team

COVERSTORY

4 Spielend lernen. Spielen ist der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung.

KINDER & JUGEND

10 Die Welt erforschen. Während des Spielens machen Kinder vielschichtige Lernerfahrungen.

PFLEGE & BETREUUNG

12 „Das ist ein wunderschöner Platz“. In der Hilfswerk-Senioren-Wohngemeinschaft in Wien-Simmering lässt es sich leben.

13 Gut gestimmt. Im Tageszentrum Leopoldstadt wird den Seniorinnen/Senioren ein besonderes Training geboten.

17 Neuer Vorstand. Die Generalversammlung des Wiener Hilfswerks hat im Mai 2019 einen neuen Vorstand gewählt.

GESUNDHEIT & LEBEN

18 Spenden. Wichtige Unterstützung vom Club Kreativ, dem Rotary Club Wien Stephansplatz, der Collegialität Privatstiftung u. a. m.

20 Doyenne des Burgtheaters. Interview mit Schauspielerin Elisabeth Orth.

23 „Ich freue mich immer darauf“. Viele ältere Menschen profitieren vom Projekt „Gesund fürs Leben“.

25 Eine gelungene Mischung. Baharat ist ein besonderes Beschäftigungsprojekt in der Flüchtlingeinrichtung des Wiener Hilfswerks.

27 Hilfswerk-Nachbarschaftszentrum 15 feierte 35. Geburtstag. Vor 35 Jahren entstand in Rudolfsheim-Fünfhaus ein wichtiger Treffpunkt für die Menschen im Bezirk.



IHRE SPENDE
IST STEUERLICH
ABSETZBAR
REG NR SÖ 1192



Das Österreichische Umweltzeichen
für Druckerzeugnisse, UZ24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien, Tel.: +43 1 512 36 61; E-Mail: kommunikation@wiener.hilfswerk.at; Web: www.wiener.hilfswerk.at **Redaktion Wien:** Mag.^a Martina Goetz, Mag. Heiko Nötstaller, Conny Pressler, Mag.^a Martina Stoll **Redaktion Österreich:** Elisabeth Anselm, DI Roland Wallner **Fotos:** Hilfswerk Österreich/Suzu Stöckl, Wiener Hilfswerk, Daniel Nuderscher, Jenni Koller, Fotolia, Hilfswerk International, Shutterstock (Cover/Sergei Kolesnikov, 3/4/5/6/Oksana Kuzmina, 5/Africa Studio/Lopolo, 7/Jiri Hera, 14/Halfpoint) **Anzeigen:** Dr. Norbert Kastelic/Hilfswerk Österreich **Layout:** Egger & Lerch, 1030 Wien **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Horn. Über zugesandte Manuskripte freut sich die Redaktion, sie behält sich jedoch vor, diese zu redigieren, abzulehnen oder in gekürzter Fassung zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion entsprechen. **Auflage Wien:** 18.000 Stück.

Spielend lernen

Persönlichkeit entfalten. Was brauchen Kinder, damit sie sich ihren Potenzialen entsprechend zu selbstsicheren, neugierigen und lebensfrohen Menschen entwickeln? Erziehungs- und Neurowissenschaft sind sich einig: weniger Förderung und Freizeitangebote, mehr freies Spiel.

„Die spielen ja nur.“ – Ein Satz, wie man ihn von Erwachsenen noch immer zu hören bekommt, wenn sie mit dem scheinbar realitätsfernen Spiel von Kindern konfrontiert sind. Ein Satz, der aber mehr über jene verrät, die ihn aussprechen, als über die Besprochenen. Im „nur“ steckt die Geringschätzung und Verniedlichung des spielenden Menschen („Homo ludens“) durch den werktätigen „Homo faber“ und den geschäftstüchtigen „Homo oeconomicus“.

„Wir spielen ja nur.“ – Und das ist gut so. Kinder, die abgefallene Äste zu Laserschwertern, Sandhäufchen zu Kuchen, Polsterberge zu Steinzeithöhlen umfantasieren, tun das Beste für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. Ihr Spiel ist keine Weltflucht, sondern der beste Weg, sich in der Welt zu verankern und den eigenen

Erfahrungshorizont zu weiten. Und: Kinder wissen, dass sie spielen.

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Gemäß Friedrich Schillers oft zitiertem Satz wird der Mensch nur dann seinem Wesen gerecht, wenn er während des Spiels die Welt des Zweckdienlichen verlässt und in die Welt des Möglichen eintaucht. Erstaunlicherweise bestätigt die Neurologie des 21. Jahrhunderts Schillers These:

Im Gehirn eines frei spielenden Menschen verringert sich der Sauerstoffverbrauch, weil die Nervenzellverbände im für Angstempfindungen zuständigen Bereich inaktiv sind. Gleichzeitig kommt es beim Spielen zu einer verstärkten Aktivierung neuronaler Netzwerke, die einen die

Herausforderungen des Spieles meistern lassen. Je komplexer das Spiel, desto mehr aktivierte Netzwerke. Dies wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass wir durch neuartige Verknüpfungen im Gehirn kreative Einfälle und Ideen entwickeln können. Zudem stimulieren gut bewältigte Spielaufgaben das „Belohnungszentrum“ im Mittelhirn. Anders gesagt: Wir empfinden Freude, Lust und Begeisterung. Beste Voraussetzungen also für nachhaltiges Lernen. Kinder sind geradezu süchtig nach den Glücksmomenten, in denen sie im Spiel neue Facetten der Welt entdecken.

Der Job des Kindes: spielen

Das Spiel des Kindes ist also kein bloßer Zeitvertreib. Es dient dazu, die Welt um sich herum, sich selbst, unterschiedlichste Ereignisse und





Situationen im wahrsten Wortsinn zu begreifen. Spielen ist der Hauptberuf des Kindes. Und der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung sowie der Nährboden für den Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten. Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr rund 15.000 Stunden spielen sollten, das entspricht sieben bis acht Stunden pro Tag!

Kinder, die viel und intensiv spielen (können), entwickeln in allen Kompetenzbereichen Verhaltensmerkmale einer erfolgreichen Lebensgestaltung:

■ Im emotionalen Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen, besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen, geringere Aggressionsbereitschaft,

stärkere Belastbarkeit, höhere Ausdauer, größere Zufriedenheit, gute Balance der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

■ Im sozialen Bereich: besseres Zuhören-Können bei Gesprächen, weniger Vorurteile anderen Menschen gegenüber, mehr Kooperationsbereitschaft, höhere Regelakzeptanz, Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten, intensivere Freundschaftspflege.

■ Im motorischen Bereich: raschere Reaktionsfähigkeit, fließende Gesamtmotorik, bessere Auge-Hand-Koordination und eine differenzierte Grob- und Feinmotorik, besseres Balance-Empfinden für den Körper sowie eine gelungenerere Absichtssteuerung.

■ Im kognitiven Bereich: sinnverbundenes (logisches) Denken, höhere

Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, mehr Wahrnehmungsoffenheit, differenzierte Sprache, höheres Mengen-, Zahlen-, Farb- und Formverständnis, mehr Fantasie, besseres Durchschauen von Manipulationsversuchen.

Kinder erwerben diese Kompetenzen spielend, quasi im Vorbeigehen. Sofern ihnen Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen eine möglichst breite Palette an Spielerfahrungen ermöglichen: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Bau- und Konzentrationsspiele, Rollenspiele, Aggressionsspiele, Regelspiele usw. Die „Spiel(e)pyramide“ des Hilfswerk Österreich – siehe Seite 7 – führt vor Augen, was Kinder benötigen, damit Spielen als Bildungsgrundlage wirken kann. >>



>> **Überbordende „Förderitis“**

Eine der wesentlichsten Basisressourcen ist – Zeit. Die wird jedoch immer knapper, weil Eltern schon in den ersten Lebensjahren der Kinder den Druck verspüren, die Karrieren ihrer Sprösslinge auf Schiene bringen zu müssen. Anna (34) und ihr Mann Hans-Georg (36) stehen permanent unter Strom. Das Freizeitprogramm für die Kinder Amelie (6) und Leander (4) will gemanagt sein: Musikalische Früherziehung am Montag, English for Earlybirds am Dienstag, mittwochs Schwimmkurs und am Donnerstag gibt's die Eltern-Kinder-Museumsrunde. Damit Anna und Hans-Georg zwischendurch auch mal durchatmen können, haben sie eine Fülle pädagogisch wertvoller Apps auf ihre Mobiltelefone geladen. Ihre Kinder „wischen“ bereits wie die Großen und verlangen täglich nach den „Handyspielen“. Wenn befreundete Eltern erzählen, ihr Nachwuchs könne schon ganze Sätze lesen oder eine Hallenbadlänge schwimmen, geraten Anna und Hans-Georg in Panik: „Was machen

wir falsch? Fördern wir unsere Kinder zu wenig? Schaffen wir es noch, dass Amelie in vier Jahren das Gymnasium besuchen darf?“ Der Lernpsychologe und Erziehungswissenschaftler André Frank Zimpel von der Uni Hamburg warnt überambitionierte Eltern vor überbordender „Förderitis“. Aus Angst, ihre Kinder könnten den Anschluss an eine globalisierte Bildungsgesellschaft verlieren, versuchten sie, ihre Kinder auf jede erdenkliche Art anzuschieben, so Zimpel. Dabei übersähen sie jedoch, dass das soziale Umfeld die Hirnentwicklung viel mehr bestimmt als jedes Training. Man könne, meint Zimpel, diese Eltern nicht oft genug ermutigen, das Spiel ihrer Kinder – und damit die effektivste Form des sozialen Lernens – ernst zu nehmen. Nichts mache Kinder so klug wie das selbstvergessene, frei gewählte Spiel. Um in dieses hineinzufinden, braucht es auf Seiten der Kinder bisweilen eine Phase der Langeweile. Eltern sollten sie ihnen gönnen und sich nicht selbst zum permanenten Entertainment des Nachwuchses verpflichtet fühlen. „Sich fadisieren ist eine wesentliche Komponente im kindlichen Entwicklungsleben“, meint die Kindheits- und Familiensoziologin Ulrike Zartler. Der angeborene Lern- und Forschungsdrang lässt die Kinder rasch Maßnahmen gegen inspirationsarme Durchhänger ergreifen. „Man kann Kinder gar nicht vom spielerischen Lernen abhalten – zu stark sind Entdeckerdrang und Neugierde. Je mehr Freude sie bei etwas empfinden, umso besser lernen sie“, weiß Martina Genser-Medlitsch, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend, Familie und Psychosoziale Dienste beim Hilfswerk Österreich.

Beobachten statt einmischen

Voraussetzung für spielendes Lernen ist, dass Eltern und Erziehungsbeauftragte durch Zuwendung und Anteilnahme eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen, in denen die Kinder ihre Kreativität und Lust am Lernen entfalten können. Mama, Papa und andere vertraute Erwachsene sind ein Hafen des Trostes und der Sicherheit, von dem aus sich die Welt auf eigene Faust erkunden lässt. Die Erwachsenen dürfen dann getrost „im Hintergrund“ bleiben, brauchen nicht ins kindliche Spiel eingreifen oder ständig mit Lösungen aufwarten. Stattdessen: aufmerksames und wertschätzendes Beobachten sowie eine Art Selbstbefragung: Woran erkenne ich, dass mein Kind

- allein spielen möchte oder mich als Spielpartner/in sucht?
- überfordert oder gelangweilt ist?
- Unterstützung braucht?
- Handlungen setzt, nur um meine ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen?
- Erlebtes verarbeiten und mich vielleicht einbeziehen möchte?
- aufgrund einer Reizüberflutung meine Hilfe braucht?

Wer immer wieder praktische Antworten auf diese Fragen sucht, gewinnt an Feinfühligkeit und kann seinen Kindern noch mehr Rückhalt und Vertrauen in ihre eigene Weltaneignung schenken. Darüber hinaus bedarf es selbstverständlich auch jener Zeiten, in denen Kinder und Eltern gemeinsam spielen. Der wechselseitige Austausch und gemeinsam bestrittene Erlebnisse stärken die familiären Beziehungen. Deren Stabilität wiederum sind „eine Voraussetzung dafür, dass sich das kindliche Spiel entwickeln kann“, so die Erziehungswissenschaftlerin Dörte Weltzien. <



Die Hilfswerk Spiel(e)pyramide

Was Kinder brauchen, damit Spielen als Grundlage für Lernen und Bildung wirken kann

Was sollen meine Kinder spielen? Wie oft? Wo und mit wem? Anschauliche Antworten auf diese Fragen gibt die Spiel(e)pyramide. Expertinnen und Experten des Hilfswerks haben sie entwickelt, um Inspiration der Eltern bei der Gestaltung des „Spiel-Alltags“ zu wecken. Sie kann ähnlich gelesen werden wie die bekannte Ernährungspyramide: Das Wichtigste ist die Basis, während die zuckersüße Spitze nur ab und zu für kindliche Lebensfreude sorgen soll.

Die Basis: Vertrauen, Zeit und Raum

Kinder brauchen Menschen, die für sie da sind. Erst aus einem Gefühl der Sicherheit heraus können sie sich auf

spielerisches Entdecken einlassen. Eltern sollten darauf achten, dass ausreichend Zeit, Raum und Ungestörtheit für freies Spielen bleibt. Auch Bewegung in all ihren Facetten (und so oft wie möglich draußen) darf nicht zu kurz kommen. Für kleinere Kinder ist es wichtig, Vertrauenspersonen in ihrer Nähe zu wissen, mit denen sie auch gemeinsam spielen können.

Ebene 2: unstrukturiertes, kameradschaftliches Spiel

Die Natur, aber auch die eigenen vier Wände bieten eine Vielzahl an unstrukturiertem Spielmaterial (Äste, Steine, Schnee, Wäscheklammern, altes Geschirr ...) und an Spielmöglichkeiten, die sich insbesondere mit Spielgefährtinnen/Spielgefährten entdecken lassen. Dazu kommen altersgerechte Spiele wie

Puppen, Fahrzeuge, Kaufmannsladen, Gesellschaftsspiele ...

Ebene 3: Spielen wird Lernen

Bei konkreten Spielvorgaben, Lernspielen und Kursen ist ein wenig Zurückhaltung geboten. Sie sind dann sinnvoll, wenn den Kindern noch ausreichend Zeit für das freie Spiel und gelegentliche Momente der Langeweile bleibt.

Die Spitze: das Spiel am Bildschirm

Computer- und Videospiele sowie Handy-Apps sollten im täglichen Spiel eher die Ausnahme bilden und auf kurze Zeitspannen – je jünger, desto kürzer – beschränkt werden. Wichtig ist die altersgemäße Auswahl der Spiele. Handy und Tablet sollten nicht als Ersatz für Zuwendung oder als „Beruhigungs-Tools“ eingesetzt werden.



Hilfswerk-Ratgeber kostenlos bestellen

Unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at können Sie die Broschüre „Spielen macht schlauer. Wie Kinder fürs Leben lernen.“ kostenlos bestellen.





Buchtipp: +2 Grad

Auch wenn viele es nicht mehr hören können oder es als Fake News abtun: Der Klimawandel ist präsenter denn je, auch auf der vermeintlichen „Insel der Seligen“ Österreich. Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer gehen der Frage nach, warum lediglich +2 Grad Erderwärmung zu einer Bedrohung der Umwelt und auch unseres sozialen Miteinanders werden können. Es drohen nicht nur Umweltschäden, sondern auch existenzbedrohende menschliche, wirtschaftliche und politische Katastrophen. Es genügt daher nicht, den Klimawandel technologisch zu bekämpfen. Wir müssen unser Wirtschafts- und Finanzsystem völlig neu denken, um ein gutes Leben für alle innerhalb der ökologischen Grenzen unseres Planeten zu ermöglichen. Noch ist es nicht zu spät: Die Autoren erklären, was hinter internationalen Klimaschutzvereinbarungen steckt und stellen vorbildhafte „Klimapioniere“ vor. In konkreten Beispielen zeigen die Autoren, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits auf Österreich hat und welche Szenarien zukünftig zu erwarten sind. Sie gehen vorherrschenden Überzeugungshaltungen und Desinformationen auf den Grund und beleuchten, warum Österreich vom einstigen Umweltschutz-Musterschüler zum Nachzügler in Sachen Klimaziele wurde. Trotz großer Besorgnis zeichnen die beiden Autoren keine apokalyptischen Szenarien, sondern liefern ganz konkrete Vorschläge, wie jeder Einzelne ohne großen Aufwand Wesentliches zum Stopp der Erderwärmung beitragen kann.

Über die Autoren: Helga Kromp-Kolb (em. Univ.-Prof.ⁱⁿ, Dr.ⁱⁿ) ist Universitätsprofessorin für Meteorologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. 2005 „Wissenschaftlerin des Jahres“. Herbert Formayer (Assoc. Prof., Dr.) ist Meteorologe und Klimaforscher an der Universität für Bodenkultur in Wien. Die Autoren zählen zu den bekanntesten Klimaforschern Österreichs.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: www.styriabooks.at



+2 Grad – Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten
 Helga Kromp-Kolb/Herbert Formayer
 23 Euro, 208 Seiten, Molden Verlag
 ISBN 978-3-222-15022-7

Raum und Zeit fürs Spielen

Spielothek. An den „offenen Spielenachmittagen“ und den „offenen Spieletagen“ können sich Kinder mit und ohne Behinderung und Begleitpersonen Zeit für das gemeinsame freie Spiel nehmen und sich auch bewusst auf die Spielsituation einlassen.

Im freien Spiel steckt unglaublich viel Entwicklungspotenzial für Kinder. Gleichzeitig ist es auch eine Möglichkeit, die Eltern-Kind-Bindung zu stärken. Die Kinder können wichtige Erfahrungen sammeln, spielerisch lernen, Probleme zu lösen, und eigene Strategien entwickeln. Außerdem können sie ihre Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung entfalten. Das Spielen als wichtigste Lernform im Kindesalter fördert also verschiedene Bereiche wie Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Für all dies braucht es Raum, Zeit und ein ausreichendes Angebot.

Spielothek ist der geeignete Rahmen

Hierfür möchte die Spielothek des Wiener Hilfswerks einen geeigneten Rahmen bieten. Mit unterschiedlichen altersadäquaten Spielmaterialien und angenehmen Räumlichkeiten soll der Spiel- und Lerndrang gefördert und unterstützt werden. Die Spielumgebung ist so vorbereitet, dass die Kinder möglichst selbst aus dem Angebot wählen können und ein eigenständiges Erforschen möglich ist. Im gemeinsamen Tun mit anderen Kindern wird zudem das Erleben und Erlernen von sozialen Kompetenzen begünstigt und somit auch die eigene Handlungsfähigkeit in Spielsituationen gestärkt.

Eltern als „sicherer Hafen“

Die Kinder können in der Spielothek aus verschiedensten Materialien auswählen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Kreativität, ihre eigenen



Interessen und auch herausfordernde Situationen im Spiel zu erproben. Die Ausstattung der Räumlichkeiten erlaubt es, dass die Kinder möglichst selbstständig ausprobieren können. Dennoch sind die Eltern bei Bedarf als „sicherer Hafen“ dabei. Die Eltern müssen dabei keine animierende Rolle einnehmen, sondern können eine begleitende Funktion erfüllen. Zudem haben sie die Möglichkeit, selbst soziale Kontakte zu knüpfen. Das Spielothek-Team steht zusätzlich zur Verfügung. Ebenso gibt es die Möglichkeit, bei Fragen zur Erziehung oder zum Familienalltag unbürokratisch Beratungsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. <

*Doris Kollerics, BA
Leitung Spielothek des Wiener Hilfswerks*

Die Spielothek – auf einen Blick

Die Spielothek ist ein Treffpunkt für Familien mit Kindern mit und ohne Behinderung und bietet den Eltern die Möglichkeit zur Vernetzung. Die Kinder können sich in einer geschützten Atmosphäre mit pädagogisch wertvollen Spielsachen beschäftigen.

Spielothek:

Schottenfeldgasse 36–38, 1070 Wien

Öffnungszeiten:

Montag–Mittwoch: 13–18 Uhr

Donnerstag: 14–18 Uhr

Freitag: 13–18 Uhr



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

LICHT INS DUNKEL

Die Welt erforschen

Kinderbetreuung. Die Lernerfahrungen, die ein Kind während des Spielens macht, sind sehr vielschichtig und umfangreich.

Beim Spielen lernen Kinder den Umgang mit vielen unterschiedlichen Materialien, mit anderen Menschen und mit sich selbst. Die Welt wird erforscht, erkannt und auch verändert. Doch es muss nicht immer fertiges Spielmaterial sein, das womöglich auch noch quietscht und blinkt und dabei nicht viel Gestaltungsmöglichkeit zulässt. Es gibt reichlich Möglichkeiten, Spielmaterial selbst herzustellen. Die Tagesmütter/-väter des Wiener Hilfswerks haben in diesem Bereich viel Erfahrung – nicht zuletzt deswegen, weil sie aufgrund der kleinen Gruppen besonders gut auf die Wünsche der Kinder eingehen können.

Eine Wiener Hilfswerk-Tagesmutter berichtet

„Floh-samenschleim ist etwa ein spannendes Sinnesmaterial, das günstig ist und Abwechslung bringt. Meine Tageskinder und ich lieben Schleim. Er sollte zwar nicht in großen Mengen gegessen werden, aber er ist ungiftig. Zur Herstellung benötigt man Flohsamenschalen, warmes Wasser, ein wenig Lebensmittelfarbe und einen Löffel. Der Schleim dickt mit der Zeit ein. Wenn die Kinder eine Zeitlang gespielt haben und der Schleim fest ist, kann man noch etwas Wasser dazugeben – dann wird es richtig glitschig.“

Spielmaterial muss zum Kind passen

Auch in Küchenutensilien steckt eine Vielzahl von Möglichkeiten. Zum Beispiel Fädelspaß mal anders, indem

ein Küchensieb umfunktioniert wird. Man braucht nur ein paar Pfeifenputzer und Perlen, und schon kann es losgehen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass das Spielzeug dem Entwicklungsstand und dem Alter des Kindes angepasst ist. Unnötig komplexes Spielmaterial nimmt dem Kind Mut und Selbstvertrauen. Spielzeug, das für die jeweilige Altersstufe zu simpel ist, wird vom Kind nicht ernstgenommen.

Langeweile schafft Kreativität

Das Spielzeug sollte auf jeden Fall stabil und kindgerecht gestaltet sein. Eine einwandfreie Ausführung muss den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Das bedeutet, dass gutes Spielzeug abwaschbar sein soll. Holz darf nicht splintern. Farben müssen ungiftig und gut haftend sein. Vor allem soll Spielzeug vielfältige Verwendungsmöglichkeiten bieten. Es soll die Fantasie anregen und fördern und zu schöpferischem Tun anregen. Aus Langeweile entsteht Kreativität. Manchmal müssen sich Kinder erst langweilen, bevor ihnen die spannendsten Spiele einfallen und sie die größten Kunstwerke basteln. <

Mag.^a Petra Kremser
Stv. Abteilungsleitung/Kinderbetreuung



„Dann wird es richtig glitschig.“ Bei der Tagesmutter darf experimentiert werden.

Tagesmütter/Tagesväter

DIE ideale Betreuungsform für Kleinst- und Kleinkinder, weil ...

- die Gruppe nur aus maximal 5 Kindern besteht.
- Kinder hier ganz spielerisch lernen.
- den Kindern der Einstieg in den Kindergarten viel leichter fällt.
- die Betreuung gratis (bis zu 20 Stunden pro Woche) bzw. kostengünstig ist.

Infos unter <https://www.hilfswerk.at/wien/kinder/kinder-jugend/tagesmuetter-vaeter/>

FAMILIENBONUS

Bis zu **1.500 €**
Steuern sparen
pro Kind

Berechnen Sie Ihren
persönlichen Vorteil:
familienbonusplus.at



Entgeltliche Einschaltung
Foto: BMF/AdobeStock

Der Familienbonus Plus ist die bisher größte Entlastungsmaßnahme aller Zeiten für Familien. Insgesamt werden rund 950.000 Familien mit etwa 1,6 Mio. Kindern in Höhe von bis zu 1,5 Mrd. Euro entlastet.

Ein großes Plus für Familien

Was heißt das nun für Ihre Familie? Sie erhalten einen Steuerbonus von bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr. Der Familienbonus Plus vermindert also direkt Ihre zu zahlende Steuer. Bei kleinen Einkommen bedeutet das sogar nicht nur weniger, sondern gar keine Einkommensteuer mehr bezahlen zu müssen.

Fest steht, niemand steigt durch den Familienbonus Plus schlechter aus als zuvor.

Neu: Der Kindermehrbetrag

Anders als bisher werden nun auch geringverdienende Alleinerziehende bzw. Alleinverdienende berücksichtigt,

die gar keine oder eine sehr niedrige Einkommensteuer bezahlen. Ihnen steht ein so genannter Kindermehrbetrag in Höhe von bis zu 250 Euro pro Kind und Jahr zu.

So holen Sie sich Ihren Bonus

Sie können den Familienbonus Plus seit Jänner 2019 über die Lohnverrechnung in Anspruch nehmen. In diesem Fall verringert sich bereits während des Jahres Ihre Lohnsteuer und Sie spüren laufend eine monatliche Entlastung. Dazu müssen Sie das Formular E 30 ausfüllen und Ihrem Arbeitgeber abgeben. Sie können Ihren Steuervorteil aber auch nach Ablauf des Jahres beim Finanzamt über die Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung (Beilage L 1k) geltend ma-

chen. In diesem Fall profitieren Sie im Nachhinein von der gesamten jährlichen Steuerentlastung.

JETZT ERSPARNIS BERECHNEN

Der bewährte **Brutto-Netto-Rechner** wurde erweitert, damit Sie sich Ihre persönliche Steuersparnis durch den Familienbonus Plus beziehungsweise den Kindermehrbetrag ausrechnen können.

Den Rechner, den aktuellen Folder sowie weitere Informationen finden Sie gesammelt auf **familienbonusplus.at**

„Das ist ein wunderschöner Platz“

Senioren-Wohngemeinschaften (SWG). Aufwachen mit Vogelgezwitscher und den Sonnenschein auf dem Balkon mit Blick ins Grüne genießen – in der Hilfswerk-SWG in Simmering lässt es sich gut leben.

Seit vier Jahren wohnt Judith S. in der Senioren-WG des Wiener Hilfswerks. „Es ist hier ruhig mit einer schönen Aussicht, und durch die Nähe zum Enkplatz gibt es eine gute Infrastruktur“, freut sich Frau S. „Außerdem sind hier sehr nette Leute“. Zum Bedauern von Judith S. mussten SWG-Mitbewohnerinnen vor kurzem in ein Pflegeheim übersiedeln, und so hofft sie, dass bald wieder nette Gesprächspartner/innen in die frei gewordenen Zimmer einziehen werden.

Privatsphäre und Geselligkeit

Lesen, Malen, Musik hören und Fernsehen zählen zu den Lieblingsbeschäftigungen der vielseitig interessierten Seniorin. „Ich fühle mich hier sehr wohl, das ist ein wunderschöner Platz.“ Bewegung in den Alltag bringt nicht nur der einmal



pro Woche stattfindende Besuch im Tageszentrum, sondern auch Gesundheitspartnerin Frau Sch. vom Wiener-Hilfswerk-Projekt „Gesund fürs Leben“, die mit Judith S. regelmäßig ausgewählte Kraftübungen macht. Ihre Einkäufe erledigt Frau S. gemeinsam mit dem Besuchsdienst im nahe gelegenen Supermarkt. „Da komme ich hinaus und Bewegung ist wichtig.“ Besonders freut sich Judith S. auf die Besuche von Tochter, Enkelkindern und dem kleinen Urenkel, mit denen sie sich bei Schönwetter auch gerne auf die Dachterrasse des Hauses begibt. Fixstarterin ist Judith S. auch bei den vom Wiener Hilfswerk organisierten

gemeinsamen SWG-Ausflügen: Der nächste findet im Juni statt und geht ins Rosarium in Baden. <

Senioren-Wohngemeinschaften mit mobiler Betreuung

Die Wohnungen bestehen aus vier bis maximal acht Einzelzimmern, einem gemeinsamen Wohnraum, einer Küche und mehreren Toiletten und Bädern. Im monatlichen Entgelt inbegriffen sind Energie, Versicherung, Rundfunkgebühr, Telekabel, Beitrag für Reinigungsmittel, Telefongrundgebühr sowie sozialarbeiterische Unterstützung und Organisation. Die Kosten für mobile Betreuung richten sich nach dem individuellen Bedarf und sind nicht inkludiert.

Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches vollautomatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpstechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen.

boso-medicus uno speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle.

Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen unter www.boso.at
Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro



Gut gestimmt

Tageszentren. Jeden Freitagvormittag gibt es im Hilfswerk-Tageszentrum Leopoldstadt für Seniorinnen und Senioren ein ganz besonderes Training.

Es summt und brummt, tiefes Stöhnen wechselt ab mit spitzen Rufen, und plötzlich schwingt sich ein ganzer Tarzan-Chor auf „A-I-A-I-A“ in stimmliche Höhen. Wer am Freitagmorgen an der Tür des Gruppenraumes im Tageszentrum Leopoldstadt lauscht, könnte sich glatt in den Zoo versetzt fühlen. Die Tagesgäste wissen es besser: Hier findet gerade das wöchentliche Training „Gut gestimmt“ statt. Nach den Aufwärmübungen erklingen hinter der Tür bald klassische Melodien zur Klaviermusik. Belcanto im Tageszentrum! Und jeder kann mitmachen. Wer nicht sprechen kann, singt oder summt die Melodie. Was eine Harmonie ist, kann jeder erspüren. Dazu muss keiner Musik studiert haben. Es fühlt sich gut an, wenn der eigene Ton zu den anderen passt. So kommen die Teilnehmer miteinander in Schwingung und bauen über die Töne eine Beziehung zueinander auf. Eine Dissonanz hingegen reibt. „Das fühlt sich an wie ein Streit“, erklärt Ingeborg. Nach der gemeinsamen Stunde wird sie sich nicht mehr über Helga ärgern, die heute etwas lauter tonte.

Ingeborg hat dann verstanden, dass mancher mit der Stimme auch seinen Schmerz ausdrückt. Das alles darf sein und hat hier Platz. Über sprachliche Grenzen hinweg miteinander kommunizieren, das ist das Konzept von „Gut gestimmt“.

Als ich vor mehr als einem Jahr mit diesem Stimmtraining begann, war ich sofort begeistert von der offenen Gruppe. Um die Teilnehmer/innen zu motivieren, schlug ich ein gemeinsames Konzert mit Operettenmelodien vor. „Schaffen wir das denn?“ hörte ich öfter die Frage. Meine Antwort: Das werden wir nur wissen, wenn wir es ausprobieren. Gesagt, getan.



Miteinander in Schwingung kommen: Das Training im Tageszentrum macht es möglich.

Am 5. April 2019 fand das Konzert statt. Sogar ein Fernsehteam begleitete die Proben und unseren Auftritt vor einem begeisterten Publikum. Demnächst wird auf Okto-TV darüber berichtet, wie wir uns im Tageszentrum Leopoldstadt Ziele setzen und gut gestimmt bleiben. <

Dipl.-Mus. Diana Dressler, BA
Expertin für Stimm- und Sprechtechnik
www.we-make-you-talk.com

Wohlfühlen im Zentrum

In den Tageszentren des Wiener Hilfswerks können ältere Damen und Herren, die Unterstützung in Alltagssituationen benötigen, einen schönen Tag mit anderen Menschen verbringen.

Tageszentrum 2 – Leopoldstadt
Vorgartenstraße 145–157/Stiege 4,
1020 Wien, T: 01/212 04 89,
E: tzs-02@wiener.hilfswerk.at

Tageszentrum 18 – Währing
Gentzgasse 14–20/Stiege 3/EG,
1180 Wien, T: 01/479 60 68,
E: tzs-18@wiener.hilfswerk.at



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien

Lern, dass das Kursbuch
zu dir nach Hause kommt.

Jetzt WIFI Wien
Kursbuch gratis anfordern:
wifwien.at/kursbuch oder T 01 476 77-5555



WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Auszeit für pflegende Angehörige

24-Stunden-Kurzzeitbetreuung. Pflegende Angehörige sollten sich von Zeit zu Zeit eine „Verschnaufpause“ vom Pflegealltag gönnen. Das sorgt nicht nur für Erholung, sondern beugt auch Burn-out vor. Damit Sie unbesorgt in den Urlaub fahren können, sorgt das Hilfswerk in der Zwischenzeit für die optimale Betreuung zu Hause.



Frau M. betreut seit zwei Jahren, unterstützt vom Ehemann, ihre Mutter zu Hause. Für einen Urlaub fehlt zu ihrem Bedauern seither leider die Zeit. Denn Frau M. bemüht sich mit großer Fürsorge um die Betreuung ihrer Mutter. Da sie keine Geschwister hat, besteht auch nicht die Möglichkeit, dass ein weiteres Familienmitglied an Stelle von Frau M. sozusagen als „Urlaubsvertretung“ für die Mutter sorgen könnte.

24-Stunden-Kurzzeitbetreuung

Dabei wünscht sich Frau M. schon sehr lange einen Urlaubsaufenthalt am Meer und ein paar Tage zum Entspannen mit ihrem Mann.

Glücklicherweise machte sie kürzlich eine Bekannte auf die Möglichkeit der Kurzzeitbetreuung durch das Hilfswerk aufmerksam, woraufhin sie sofort zum Telefon griff und einfach beim Hilfswerk anrief. Das Hilfswerk informierte Frau M. über die Rahmenbedingungen der 24-Stunden-Betreuung sowie deren Kosten und Fördermöglichkeiten. Infolgedessen entschloss sich Frau M. dazu, für zwei Wochen eine Kurzzeitbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Kosten und Förderungen

Die Vermittlungsgebühr für eine zweiwöchige Kurzzeitbetreuung beträgt 395 Euro. Weitere anfallende Kosten sind das Bruttohonorar der Betreuungskraft (z. B. 70,10 Euro/Tag) und die Fahrtkosten (diese sind je nach Wohnort unterschiedlich). Es gibt eine



Förderung für die Kurzzeitbetreuung zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Das Förderansuchen ist an das Bundessozialamt der jeweiligen Landesstelle zu stellen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der jeweiligen Pflegestufe und von der Dauer der Kurzzeitbetreuung (mindestens 7 Tage – maximal 4 Wochen/Kalenderjahr). Die Höhe der „Unterstützung für pflegende Angehörige“ beträgt im Fall von Frau M. für zwei Wochen (Pflegestufe 4) rund 700 Euro.

In guten Händen

Für Frau M. zählte vor allem, dass ihre Mutter in vertrauter Umgebung blieb und von der Betreuungskraft gut versorgt wurde. Mit ruhigem Gewissen konnte sie ihren Urlaub in vollen Zügen genießen und so wieder Kraft für die Zukunft tanken. Frau M. war

mit der Betreuung ihrer Mutter durch das Hilfswerk sehr zufrieden und überlegt seither, die Kurzzeitbetreuung in eine Langzeitbetreuung umzuändern, falls sich der Gesundheitszustand der Mutter verschlechtern sollte. Es ist für Frau M. sehr beruhigend zu wissen, dass sie und ihr Mann mit der Betreuung der Mutter nicht auf sich alleine gestellt sind, sondern vom Hilfswerk rasch 24-Stunden-Betreuung in Anspruch nehmen zu können. <

24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne: Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr) zum Ortstarif. E-Mail: 24stunden@hilfswerk.at Internet: www.hilfswerk.at/24-stunden



WIR BRINGEN'S!

SPAR

Hauszustellung Ihrer Einkäufe
mit dem Elektrofahrrad.



SENIOREN-AKTION



PREIS: 2 €



Lieferbezirke: 1-9

Max. Gewicht: 20 Kilo

Lieferzeit: MO-FR 11:30 – 19:00 (letzte Abgabe 17 Uhr)
Ausgenommen Tiefkühlware und zerbrechliche Ware.

Hilfswerk-Notruftelefon macht mobil



Flexibler „Schutzengel“. Sicherheit jetzt auch unterwegs: das Notruftelefon des Hilfswerks ist ab sofort mobil verwendbar und bietet exklusiv den Kundinnen und Kunden nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch auswärts das gute Gefühl der Geborgenheit, ohne dabei auf Flexibilität verzichten zu müssen. Das neue Gerät ist ab Juli erhältlich!

„Mit dem Notruftelefon bin ich nie alleine. Wenn mir etwas passiert, kann ich ganz schnell Hilfe holen – und nun sogar dann, wenn ich im Garten meine Blumen gieße oder unterwegs meine Einkäufe erledige. Außerdem sind die Damen und Herren immer so freundlich am Telefon“, berichtet Johanna T., eine zufriedene Notruftelefon-Kundin. Über 6.400 Menschen in Österreich (Stand 2018) vertrauen auf ein Notruftelefon des Hilfswerks. Sie können damit rund um die Uhr auf Knopfdruck Hilfe rufen. Zum 35-jährigen Jubiläum des Gerätes präsentiert das Hilfswerk eine Neuheit: ab sofort ist das Notruftelefon auch mobil, also außerhalb der eigenen vier Wände, zu verwenden. Damit erhöht sich der Sicherheitsfaktor für Besitzer/innen eines Notruftelefons um ein Vielfaches. Denn nun sind sie nicht nur im eigenen Haus gut geschützt, sondern auch

im Garten, bei Einkäufen oder etwa beim Spaziergang im Wald. Der mobile Funksender kann um den Hals oder in der Tasche getragen werden. Auf Knopfdruck wird man sofort mit der ständig besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden. Hier sind alle Daten der Kundin/des Kunden gespeichert, sodass rasch und gezielt Hilfe organisiert werden kann – die angegebene Vertrauensperson, Ärztin/Arzt oder Rettung. Dank GPS-Ortung wissen die Mitarbeiter/innen in der Hilfswerk-Zentrale auch ganz genau, wo sich die Person gerade befindet.

Noch mehr Sicherheit: das Hilfswerk-Erinnerungsservice

Für noch mehr Sicherheit können Kundinnen und Kunden des Hilfswerks um zusätzlich 7,50 Euro ein **Erinnerungsservice** buchen. Dazu zählen ein Erinnerungsalarm und ein

wöchentlicher Kontrollanruf. Weitere Serviceangebote, die von 8 bis 17 Uhr über die Notrufzentrale in Anspruch genommen werden können, sind die Benachrichtigung von Angehörigen oder Vertrauenspersonen, die Organisation von geplanten Rettungstransporten oder etwa die Erinnerung an die Medikamenteneinnahme. Ein **Schlüsselsafe** bei der Eingangstüre ermöglicht einer Pflegeperson oder anderen befugten Personen den Zutritt zur Wohnung oder zum Haus – auch wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, die Türe zu öffnen. Die Montage des Schlüsselsafes kann selbst oder durch Fachbetriebe durchgeführt werden. Bei Bedarf informieren wir Sie auch über Montagemöglichkeiten durch uns. Übrigens: Ein Festnetzanschluss ist keine zwingende Voraussetzung mehr, um ein Notruftelefon verwenden zu können! <



Einführungsaktion

In den Monaten Juli und August gibt es für das neue mobile Notruftelefon eine Einführungsaktion mit Einführungsrabatt. Aufgrund des verstärkten Andrangs kann es zu Wartezeiten kommen, wofür das Hilfswerk um Verständnis bittet.

Notruftelefon-Informationen

Sicherheit ist nur einen Anruf entfernt! Wir beraten und informieren Sie gerne kostenlos unter 0800 800 408, auf www.notruftelefon.at oder auf www.hilfswerk.at

Neuer Vorstand gewählt

Vorstandswahl. Die Generalversammlung des Wiener Hilfswerks hat am 7. Mai 2019 einen neuen Vorstand gewählt.

Als Präsidentin bestätigt wurde Karin Praniess-Kastner, MSc, die damit ihre fünfte Funktionsperiode antritt. Neu im Kreis der Vizepräsidenten ist der bisherige Finanzreferent Mag. Klaus Hübner. In ihrer Funktion bestätigt wurden Dr. Johannes Rudda und Dr. Stephan Leixnering. Die scheidende Vizepräsidentin LAbg. GR a.D. Ingrid Lakatha wurde zum Ehrenmitglied des Wiener Hilfswerks ernannt. Neu im ehrenamtlich tätigen Vorstand des Wiener Hilfswerks ist die als Finanzreferentin gewählte VDir.ⁱⁿ Mag.^a Andrea Maller-Weiß (Mitglied des Vorstandes Bank Burgenland und Vorsitzende des Vorstandes Sopron Bank). Bestätigt wurden Uli Appel, Dr.ⁱⁿ Irmgard Bayer, Dipl.-Ing. Peter Csöngsei, BVⁱⁿ Mag.^a Silke Kobald, Dr.ⁱⁿ Heike Mensi-Klarbach (stv. Finanzreferentin) und Susanne Reichard.



RA Dr. Paul Schörghofer wechselte vom Kontrollausschuss in den Vorstand, und das bisherige Vorstandsmitglied DSA Michael Vorlauffer ist nun im Kontrollausschuss tätig. Als Mitglieder des Kontrollausschusses wieder gewählt wurden Dr.ⁱⁿ Heide

Engleitner und MMag.^a Marianne van Staa. Neues Mitglied im vierköpfigen Kontrollgremium ist Dr. Sebastian Bergmann, LL.M. MBA (Assoz. Univ.-Prof. am Institut für Finanzrecht, Steuerrecht und Steuerpolitik der Johannes Kepler Universität Linz). <

Deutscher Orden – „Heilen und Helfen“

Das Wiener Hilfswerk dankt seinem neuen Partner, den Familiaren der Ballei Österreich des Deutschen Ordens, von ganzem Herzen für die großzügige Spende. Sowohl das

Mobile Palliativteam als auch die beiden Tageszentren für Senioren/innen können mit der wertvollen Unterstützung wesentliche Maßnahmen setzen. Neben der Anschaffung von

zwei dringend benötigten Autos für das Mobile Palliativteam können auch noch begleitete Ausflüge, Veranstaltungen im Jahreskreis und der Kauf spezieller Hilfsmittel für die Senioren/innen ermöglicht werden. Danke schön!



Foto: Wiener Hilfswerk/Veronika Steinberger

Wir trauern †

Das Wiener Hilfswerk trauert um den langjährigen Leiter des Mobilien Palliativteams Bernhard Stapel, der plötzlich aus dem Leben gerissen wurde. Mit seinem fachlichen Know-how



und seiner Empathie überzeugte Bernhard Stapel nicht nur Kundinnen und Kunden, sondern auch Kolleginnen und Kollegen sowie den gesamten Palliativbereich. Wir danken von ganzem Herzen für sein unermüdliches Wirken und vermissen ihn sehr! Seiner Familie gilt unser tiefes Mitgefühl.

Herzlichen Dank!

Spenden. Es gibt viele Möglichkeiten, die soziale Arbeit des Wiener Hilfswerks zu unterstützen: von Geldspenden bzw. Daueraufträgen bis hin zu Benefizveranstaltungen, Privat-, Firmen- und Warenspenden. Eines haben alle gemeinsam: Spenden an das Wiener Hilfswerk werden dort eingesetzt, wo sie eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände von Menschen in Wien erzielen – vielen Dank!



Foto: www.blackboxxx.eu

Club Kreativ – Treuer Partner mit großem Herz

Das Wiener Hilfswerk ist sehr stolz darauf, den Club Kreativ zu seinen Partnern zählen zu dürfen. Seit seinem Gründungsjahr 1999 liegt dem Club Kreativ der Sozialbereich am Herzen. Bereits seit dem Jahr 2006 wird das Wiener Hilfswerk mit seinen unterschiedlichen sozialen Projekten unterstützt. Heuer durfte sich unsere Einrichtung AWAT (Grundversorgungshaus im 6. Bezirk mit Schwerpunkt Wohnintegration von bereits anerkannten Flüchtlingen) über eine großzügige Spende vom Club Kreativ freuen. Vielen Dank!

Rotary Club Wien-Stephansplatz – Charity-Konzert für den guten Zweck

Unser Dank gilt auch dem Rotary Club Wien-Stephansplatz und der Wiener Städtischen Versicherung AG für das gelungene Charity-Konzert mit der wunderbaren Ildiko Raimondi im schönen Ambiente des Ringturms. Mit dem Reinerlös werden die LernCLUBs unserer Nachbarschaftszentren direkt unterstützt. Danke!



Foto: Rotary Club Wien-Stephansplatz



Spender/innen-Betreuung

Wenn auch Sie unsere karitativen Projekte unterstützen oder ein Spendenprojekt umsetzen möchten, stehe ich Ihnen gerne mit Informationen unterstützend zur Seite:

Florence Gross – Wiener Hilfswerk, Spender/innen-Betreuung,
Tel.: 01/512 36 61-1640, Mail: florence.gross@wiener.hilfswerk.at

Unterstützen Sie unsere soziale Arbeit mit einer Spende – vielen Dank!

- ▶ **Spendenkonto** lautend auf „Wiener Hilfswerk“
IBAN: AT58 2011 1284 4290 7831, Kennwort: z. B. „AWAT“
- ▶ **Online spenden** www.wiener.hilfswerk.at/spenden

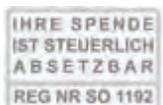




Foto: Wiener Hilfswerk

Collegialität Privatstiftung – der Mensch im Mittelpunkt

Die Collegialität Privatstiftung zählt zu unseren treuen und geschätzten Partnern. Die mittlerweile über 15-jährige, nachhaltige und laufende Unterstützung macht es möglich, unser Mobiles Palliativteam und dessen Arbeit für die Patientinnen/Patienten weiter ausbauen zu können. Ein spezielles Dankeschön für diese treue Unterstützung sowie die zusätzliche, großzügige Unterstützung des Freizeitbereichs für Menschen mit Behinderung, der darüber hinaus bedacht wurde. Herzlichen Dank!

Leo Lions Aktions-tag am 4. Mai

Auch dieses Jahr sammelten die LEO und LIONS Clubs in Kooperation mit MERKUR für bedürftige, unverschuldet in Not geratene Menschen. Ein herzliches Dankeschön an den Lions Club Wien Prinz Eugen, der für unsere Einrichtungen der Abteilung Wohnungslosenhilfe und unsere Nachbarschaftszentren rund 35 Bananenkisten mit haltbaren Lebensmitteln und Hygieneartikeln für Groß und Klein gesammelt hat. Unsere Sozialarbeiter/innen konnten bereits mit der Verteilung an betreute Frauen, Kinder und Familien beginnen. Herzlichen Dank!



Foto: Lions Club Wien Prinz Eugen



KOMMENTAR

Dir.ⁱⁿ Sabine Geringer, MSc, MBA
Geschäftsführerin des Wiener Hilfswerks

Verlässliche Partner

Liebe Leserinnen und Leser,

jeder Euro zählt und jede einzelne Spende hilft uns dabei, wirkungsvolle soziale Projekte umzusetzen, die von der öffentlichen Hand nicht oder nur zu einem Teil finanziert werden.

Besonders hervorheben möchte ich jene Damen und Herren sowie Institutionen, die dem Wiener Hilfswerk seit vielen Jahren verbunden sind. An dieser Stelle sind zum Beispiel die engagierten Mitglieder des Annemarie-Imhof-Komitees zu nennen, die Collegialität Privatstiftung, der Klub Kreativ oder Clemens Unterreiner und seine Hilfstöne. Treue und verlässliche Partner wie diese sind maßgeblich daran beteiligt, dass wir bei Menschen, denen es nicht so gut geht, Positives bewirken können. Dafür danke ich von ganzem Herzen und kann versichern: Das Wiener Hilfswerk ist ein verlässlicher Partner!

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, Spenderinnen und Spendern können wir viele sinnvolle und wirksame Aktivitäten setzen. Dafür kann ich Ihnen nicht oft genug danken!

Mit lieben Grüßen
Ihre Sabine Geringer

Sie ALLE helfen uns helfen. Daher an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle genannten und nicht genannten Unterstützer/innen!

Doyenne des Burgtheaters

Künstlergespräch. Der Facettenreichtum des Rollenspiels bestimmt ihr berufliches Leben. Elisabeth Orth brillierte in „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller ebenso wie in Anton Tschechows „Der Kirschgarten“. In der Karl-Kraus-Produktion „Die letzten Tage der Menschheit“ präsentierte sie prägnante Charaktere auf einzigartige Weise. Michael Ellenbogen traf die Schauspielerin zum Gespräch.

Sie debütierten 1965 am Burgtheater in „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller, einem Stück über Gefühle und Beziehung über Standesgrenzen hinweg. Welchen Zugang hatten Sie zu diesem Werk?

Elisabeth Orth: In der Rolle der Luise, die sich in ihrer idealistischen Liebe zu einem Mann aus der Oberschicht in Gefahr begab, bestand für mich die Herausforderung in den beiden Fragen: Wie übersteht dieses Mädchen das schwierige Verhältnis zu ihren Eltern und wie kommt sie an ihren Ferdinand? Außerdem begeisterte mich die herrliche Sprache Schillers.

Haben Kunstschaffende die moralische Verpflichtung, gesellschaftskritisch zu agieren?

Nicht alle! Manche sollen bloß draußen bleiben! Die richten mehr Unheil an als Nutzen.

Sie stammen aus einer der berühmtesten Schauspielerdynastien Österreichs. Wer hatte retrospektiv gesehen den stärksten Einfluss auf Sie als Schauspielerin, Ihr Vater oder Ihre Mutter? Weder noch. Darauf lege ich Wert! Meine Entwicklung zu diesem Beruf erfolgte ganz langsam, ganz

Burg-Star Elisabeth Orth: „Ich könnte mir keinen anderen Beruf vorstellen.“



Foto: Reinhard Werner

schwer, mutlos. Den Mut bekam ich im Reinhardt Seminar.

Ihre Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf den Schauspielberuf, sondern Sie moderierten die ORF-Sendung „Schatzhaus Österreich“ und schrieben für die Wochenzeitung „Die Furche“ Kolumnen. Hätten Sie sich auch einen anderen Beruf vorstellen können?

Nein, ich könnte mir keinen anderen Beruf vorstellen. Ich habe gern geschrieben. Aber immer empfand ich es, so wie das Filmen auch, als Seitensprung.

Sie sind Präsidentin der Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Situation im Lande? Die Situation ist leider gefährdend. Der versteckte Antisemitismus wird in den verschiedensten Schattierungen wieder merkbar.

Ihr Sohn Cornelius Obonya gehört zu den erfolgreichsten österreichischen Schauspielern. Sind Sie gemeinsam auf der Bühne gestanden?

Ja, sehr gerne in Shakespeares Tragödie „Coriolanus“.

Welche aktuellen Bühnenstücke zeitgenössischer österreichischer Schriftsteller finden Sie interessant?

Ewald Palmetshofers Bühnenwerk „Die Unverheiratete“ und Maja Haderlaps Roman „Engel des Vergessens“.

Arbeiten Sie derzeit an einem Theaterstück oder Film?

Ich halte Lesungen ab, wie z. B. aus Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Der deutsche Schriftsteller würde heuer seinen 200. Geburtstag feiern. <

So romantisch kann Spenden sein

Benefiz. Beim 34. Festabend des Annemarie-Imhof-Komitees für das Wiener Hilfswerk sorgte Star-Geigerin Lidia Baich gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Heldentenor Andreas Schager, für Frühlingsgefühle.

Unter dem Motto „Es leuchtet der Lenz“ begeisterte das Klassik-Paar Lidia Baich und Andreas Schager, begleitet von Pianistin Kristin Okerlund, mit einem abwechslungsreichen Programm. Sie interpretierten Mozart, Wagner und weitere Größen der Klassik im Rahmen der glamourösen Benefizveranstaltung am 9. März in den Festsälen im Haus der Industrie.

In diesem Rahmen wurde auch das neu erschienene Buch über die Gründerin und Namensgeberin des Komitees von ihrem Enkel Dr. Andreas Obrecht präsentiert: „Annemarie Imhof – Meine Großmutter, die Baronin“. Moderator Thomas Dänemark, Generalsekretär der Freunde der Wiener Staatsoper, führte mit fachkundigen Ausführungen durch den Abend.

Eine Besonderheit war auch das österreichisch-orientalische Buffet,

zubereitet vom integrativen Unternehmen Habibi & Hawara. Unter den Gästen befanden sich hochrangige Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Reinerlös des Abends kommt der Spielothek, für Kinder mit und ohne Behinderung, zugute.

„Es sind die vielen helfenden Hände und mitwirkenden Menschen, die einen so schönen Abend ermöglichen. Mit dem Erlös können wir dazu beitragen, den Besucherinnen und Besuchern der Spielothek viele schöne Stunden zu bereiten“, ist Barbara Feldmann, Vorsitzende des Annemarie-Imhof-Komitees, überzeugt. Wiener-Hilfswerk-Präsidentin Karin Praniess-Kastner ist dankbar für das große Engagement des Komitees: „Lebensfreude ist unbezahlbar. Dank großzügiger Spenden können wir Familien mit Kindern mit Behinderung unterstützen.“ <

Nächste Veranstaltungen des Annemarie-Imhof-Komitees:

Benefiz-Bridgeturnier

Paarturnier in zwei Durchgängen. Sondermeisterpunkte für Mitglieder des Bridgeverbands

Zeit: Sonntag, 6. Oktober 2019, 15 Uhr

Ort: SkyDome des Wiener Hilfswerks, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien

Nenngeld: 30 Euro

Weihnachtsmarkt in der Sektkellerei Kattus

Zeit: Do., 28. November 2019, 18–22 Uhr,

Chorauftritt Fr., 29. November 2019, 10–18 Uhr

Sa., 30. November 2019, 10–15 Uhr

Ort: Sektkellerei Kattus, Billrothstr. 51, 1190 Wien

27. Benefizquadrille

Zeit: Montag, 6. Jänner 2020, 18.30 Uhr

Ort: Tanzschule Elmayer, Bräunerstr. 13, 1010 Wien
Um paarweise Teilnahme wird gebeten.

Spendenbeitrag: 25 Euro (Vorverkauf), 30 Euro (Abendkassa), 10 Euro (Schüler/innen, Studierende)

Infos und Anmeldung:

Tel.: +43 1 512 36 61-1412 oder

E-Mail: imhofkomitee@wiener.hilfswerk.at



In bester Stimmung: T. Dänemark, S. Geringer, K. Praniess-Kastner, K. Okerlund, B. Feldmann, L. Baich, A. Schager (v.l.n.r.)



Aktiv durchs Leben

OMNi-BiOTiC® Aktiv:
Jeden Tag – in jedem Alter.
Mit 11 hochaktiven Bakterienstämmen.



www.omni-biotic.com

Institut AllergoSan

Institut AllergoSan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH

schallaburg



„DER HÄNDE WERK

16. März bis
3. November 2019

Schallaburg

Foto © Klaus Pichler, Grafik Perndt Co

Bearbeitete Anzeige

„Ich freue mich immer darauf“

Erfolgreiches Projekt. Frau M. ist eine von vielen älteren Menschen, die vom „Gesund fürs Leben“-Projekt profitieren.

97 Jahre ist Elisabeth M. alt. Sie sitzt in ihrem gemütlichen Wohnzimmer. An den Wänden hängen Gemälde ihres Vaters, eines Malers. Frau M. unterhält sich mit Irmgard S., seit Anfang 2014 ihr ehrenamtlicher Gesundheitsbuddy. Frau M. wurde damals von ihrer Tochter für das Forschungsprojekt „Gesund fürs Leben“ angemeldet, das die Medizinische Universität Wien (MedUni) in Kooperation mit dem Wiener Hilfswerk und der Sportunion im Jahr 2013 gestartet hatte. Und sie hat es nicht bereut, im Gegenteil: „Ich hab’ auf jeden Fall davon gehabt, dass ich beweglich bleibe“, meint Elisabeth M. heute. „Meine Kraft hat sich gesteigert. Vor allem das Aufstehen fällt mir dadurch viel leichter.“ Diese Einschätzung wurde nach Auswertung

der Forschungsergebnisse auch für die anderen Teilnehmenden bestätigt.

Erfolgsgeschichten

Es sind bemerkenswerte Fortschritte und Erfolge, die durch die ausgewählten Kraftübungen, die Umsetzung von Ernährungsempfehlungen und die regelmäßigen Gespräche erreicht werden können. Die regelmäßigen Freiwilligeneinsätze führen bei den Beteiligten zu messbar positiven Effekten. Auf der Grundlage dieser wissenschaftlichen Evidenz führt das Wiener Hilfswerk, gefördert vom Fonds Gesundes Österreich und von der Wiener Gesundheitsförderung, seit Mitte 2017 ein auf zwei Jahre angelegtes Umsetzungsprojekt durch. Ende Juli 2019 läuft das Projekt aus.

Und das Resümee fällt durchwegs positiv aus: In den vergangenen zwei Jahren wurden 205 Paare – ehrenamtliche Gesundheitspartner/innen und von ihnen besuchte ältere Menschen – zusammengebracht, um nach dem von der MedUni als wirksam bestätigten Übungsplan zu trainieren. Alle Gesundheitspartner/innen bekamen eine solide Schulung, um die Übungen kompetent und den Vorgaben der MedUni entsprechend anleiten zu können. In vielen Fällen ähneln die Berichte von spürbaren Effekten den Schilderungen von Frau M. Wie sie betonen auch viele andere besuchte Personen, dass ihnen neben den Kraftübungen vor allem die regelmäßigen Besuche und die Gespräche guttun. Frau M. legt großen Wert darauf zu erwähnen, dass in den vergangenen fünf Jahren eine enge Verbindung zu Irmgard S. entstanden ist. „Wir sind einander treu geblieben“, merkt Frau M. an, „weil wir überzeugt davon sind, dass das eine gute Sache ist. Für mich ist es eine Bereicherung. Und ich kann jetzt draußen wieder längere Spaziergänge machen.“

Viele ältere, von Krafteinbußen betroffene Menschen haben vom „Gesund fürs Leben“-Projekt bislang profitiert. Das Wiener Hilfswerk bemüht sich derzeit intensiv darum, Geldgeber für eine Weiterführung dieser Erfolgsgeschichte zu gewinnen. <

Mag. Martin Oberbauer,
Wiener Hilfswerk Freiwilligenmanagement



„Wir sind einander treu geblieben.“ Gesundheitsbuddy und betreute Person verstehen sich gut.



Bessere
Antworten
Wie
Alles
Geht.

Bei jeder Einkaufssumme, die Sie mit Ihrer BAWAG P.S.K. Kredit- oder Kontokarte bei jö Partnern zahlen:

Sammeln Sie bis zu 25% mehr Ös!

Jetzt zur neuen KontoBox wechseln.

jö

25% mehr Ös gilt auf die Einkaufssumme in Euro mit Ihrer Kreditkarte GOLD. Einfach Ihre KontoBox Small bis XLarge in einer BAWAG P.S.K. Filiale registrieren.

NÖ Landesausstellung

Wiener Neustadt 30.3.-10.11.2019

WELT

IN BEWEGUNG!

STADT.GESCHICHTE.MOBILITÄT.

noe-landesaussstellung.at

Bezahlte Anzeige

Pernold & Co

Eine gelungene Mischung

Gemeinnütziges Projekt. Baharat ist nicht nur der Name einer orientalischen Gewürzmischung, sondern auch ein ganz besonderes Beschäftigungsprojekt im Haus AWAT, der Flüchtlings-einrichtung des Wiener Hilfswerks. Am 27. Juni, 15 Uhr, gibt es ein großes Eröffnungsfest.

Café, Barbershop, Upcycling-Werkstatt und Änderungsschneiderei – dies alles findet man in den Räumlichkeiten von Baharat in der Gumpendorfer Straße 65. Subsidiär Schutzberechtigte und Asylberechtigte sammeln dort im Rahmen des AMS-Integrationsjahres Erfahrungen am österreichischen Arbeitsmarkt und bauen ihre beruflichen Kompetenzen aus. Asylwerberinnen und Asylwerber können am Projekt als freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilhaben.

Teamgeist

Zur fixen Baharat-Crew zählen momentan zwei Arbeitsleiter (Café und Barbershop), zwei weitere Arbeitskräfte im Café, eine Mitarbeiterin in der Änderungsschneiderei und ein Mitarbeiter im Upcycling. Auch freiwillige Helfer/innen aus dem Asylwerber-Bereich kommen immer wieder ins Baharat. Das bunt zusammengesetzte und hoch motivierte Team freut sich über die beruflichen Tätigkeiten und den Einblick in die österreichische Arbeitswelt ebenso wie über den Kontakt mit Wienerinnen und Wienern. Langsam spricht sich die Qualität der angebotenen Leistungen herum und es gibt bereits die ersten Stammkundinnen/-kunden.

Who is who

Daniel F., Arbeitsleiter Café, Barista, stammt aus Österreich. Der gelernte Koch und Absolvent des Studiums „Internationale Entwicklung“ verfügt über eine langjährige Erfahrung im österreichischen

Sozialbereich. Er ist dafür verantwortlich, dass der Betrieb läuft: Warenbeschaffung, Abrechnung, Arbeitsanleitung, Kundenkontakt und vieles mehr.

Sako R., Arbeitsleiter Barbershop, stammt aus Syrien. Vor vier Jahren flüchtete der gelernte Friseur und Kunststudent nach Österreich. In kürzester Zeit erlernte er die deutsche Sprache so gut, dass er in Österreich nicht nur den Friseurlehabschluss, sondern nach einem WIFI-Kurs auch die Meisterprüfung absolvierte.

Florence N., Café, Barista, Service, stammt aus Uganda. Die gelernte Köchin, die in ihrer Heimat eine Gastronomieausbildung absolvierte, kam vor drei Jahren nach Österreich. Im Baharat möchte sie neben der Arbeit vor allem auch ihre Deutschkenntnisse in der Praxis verbessern. Ihr Ziel ist es, in Österreich als Köchin zu arbeiten.

Oleg M., Upcycling, stammt aus Weißrussland. Der subsidiär Schutzberechtigte ist gelernter Tischler und restauriert mit viel Liebe alte Kleinmöbel, die im Baharat erworben werden können. Sein Traum ist es, in einer Firma in Österreich als Tischler arbeiten zu können.

Ali S., Café, Barista, Service, stammt aus Somalia. Der 18-Jährige kam vor drei Jahren nach Österreich, wo er in einer WG lebt. Er möchte Arbeitspraxis sammeln und die Deutschkenntnisse verbessern, damit er einmal als Verkäufer arbeiten kann. <

Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt Baharat

Gumpendorfer Straße 65, 1060 Wien
Öffnungszeiten: Montag–Freitag, jeweils 10.00–18.30 Uhr.



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.



Buntes Miteinander beim Nachbarschaftstag 2019



Frühjahrs-Highlight. Mit mehr als 200 Veranstaltungen von 30 Organisationen war beim heurigen Nachbarschaftstag in Wien für jede/n etwas dabei.

Die Veranstaltung fand 2019 zum 20. Mal statt, die Wiener Hilfswerk-Nachbarschaftszentren waren für das zweite Jahr in Folge für die Organisation verantwortlich. Bürgermeister Dr. Michael Ludwig übernahm den Ehrenschild. Im Folgenden einige Highlights.

Landstraße – Bücherkeller und „Open Piano“

Beim diesjährigen Nachbarschaftstag wurde im Nachbarschaftszentrum Landstraße ein buntes Programm geboten. Besucher/innen konnten im Bücherkeller stöbern und Lesungen lauschen. Das „Open Piano“ sorgte für die passende Hintergrundmusik zum Brunchen. Das Mitmachkonzert zog viele tanz- und singbegeisterte Kinder und ihre Familien an.

Mariahilf – Nachbarschaftskasperl und Picknick

Im Nachbarschaftszentrum Mariahilf fand ein Nachbarschaftskasperl statt. Die Kinder halfen dem Kasperl eifrig und sangen am Ende begeistert beim gemeinsamen Lied mit. Anschließend wurde zum Picknick in den Garten geladen. Die großen und kleinen



Besucher/innen konnten dabei auch verschiedene Gartenkräuter kennenlernen.

Rudolfsheim-Fünfhaus – Kreistänze rund um die Welt

Bei Musik und „Kreistänzen rund um die Welt“ konnten sich Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft die Hand geben und gemeinsam Neues lernen. Diese Aktion fand in Kooperation mit dem Projekt „Gesund älter werden in Wien“ statt. Dass Tanzen Freude macht und verbindet, zeigten die begeisterten Teilnehmer/innen.

Ottakring – Stoff-Be-Malerei

Die nachbarschaftliche Stoff-Be-Malerei fand bei strahlendem Wetter im Stöberpark statt. Zahlreiche Kinder und Eltern kamen mit Stoffen, alten T-Shirts, Taschen und Hüten, die dann bemalt und bedruckt wurden. Die Lernclubkinder sorgten schließlich mit Bällen und Federballschlägern für zusätzlichen Schwung. <

Hilfswerk-Nachbarschaftszentren – auf einen Blick

Über 220.000 Personen besuchten 2018 die zehn Wiener Hilfswerk-Nachbarschaftszentren. Seit fast 40 Jahren sind diese Einrichtungen Orte der Begegnung für Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und sozialer Schichten. Mit 60 Hauptamtlichen und mehr als 1.100 Freiwilligen sind die Hilfswerk-Nachbarschaftszentren überparteilich und überreligiös. Respekt, Akzeptanz, Gleichberechtigung und Teilhabe sind ihre Grundsätze. Die Stadt Wien fördert die Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks.



Hilfswerk-Nachbarschaftszentrum 15 feierte 35. Geburtstag

Nachbarschaftszentren. Vor 35 Jahren entstand im Wiener Gemeindebezirk Rudolfsheim-Fünfhaus das Nachbarschaftszentrum 15 (NZ 15) als lebendiger und wichtiger Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und sozialer Schichten aus der Nachbarschaft.

Das NZ 15 bietet seinen Besuchern/innen eine breitgefächerte Palette aus Workshops, Kursen, Beratungen und Gruppen an. Volksschulkinder erhalten hier bei Bedarf eine persönliche Lernbetreuung. Dieses Angebot ermöglicht sozial benachteiligten Familien, die dringend notwendige Nachhilfe für ihre Kinder gegen einen geringen Unkostenbeitrag zu bekommen. Zahlreiche freiwillige Mitarbeiter/innen unterstützen das NZ 15-Team tatkräftig. Ihr Engagement reicht von der wöchentlichen Betreuung unterschiedlicher Sprach-, Kreativ- und Entspannungsgruppen über Hilfe beim Flohmarkt

bis hin zu Vorträgen und Workshops zu aktuellen Themen. Die Orientierungsberatung ist ein sehr gefragtes Angebot. Dadurch werden Nachbarn/innen in finanziellen Krisensituationen oder beim Umgang mit den Behörden unterstützt. Das Beratungsspektrum des Zentrums wird durch eine Kooperation mit der Plattform „Social City Wien“ erweitert: Das bereits seit drei Jahren bestehende Beratungsprojekt „Stadtmenschen“ der Social City Wien startete Mitte März 2019 auch im NZ 15. Ein weiteres aktuelles Projekt „Gesund älter werden in Wien“ richtet sich an Senioren/innen. <



V. l. n. r.: A. Polleichtner (Bezirksrätin), E. Kausek (Wr. Hilfswerk), M. Eibensteiner (Wr. Hilfswerk), E. Hechl (Sozialministerium)

Herzformation beim Wiener Rathaus mit Sozialstadtrat Hacker

Initiative. Gemeinsam mit Sozialstadtrat Peter Hacker präsentierten die Wiener Hilfswerk-Nachbarschaftszentren Ende April die Initiative „Freiwillig weil es Sinn macht“.

Dabei geht es um gelebte Solidarität und die Bedeutung der Freiwilligentätigkeit. Mittels Pflücksprüchen, die in 100 öffentlichen Einrichtungen von Kooperationspartnern der Hilfswerk-Nachbarschaftszentren aufgehängt wurden, wurde die ganze Bandbreite des Themas sichtbar gemacht. Die Kooperationspartner von „Freiwillig weil es Sinn macht“ stammen größtenteils aus dem sozialen Bereich und trugen wesentlich zum Gelingen der Initiative bei. Höhepunkt der Initiative war eine Performance beim Wiener Rathaus, bei der 100 Freiwillige der Hilfswerk-Nachbarschaftszentren eine große Herzformation bildeten. Dabei wurden sie von Sozialstadtrat Peter Hacker und Wiener-Hilfswerk-Präsidentin Karin Praniess-Kastner unterstützt. „In Wien leben die Menschen nicht nebeneinander, sondern miteinander“,

beschrieb Sozialstadtrat Hacker einen wesentlichen Aspekt hinter „Freiwillig weil es Sinn macht“. Wiener-Hilfswerk-Präsidentin Karin Praniess-Kastner

ergänzte: „In unseren Nachbarschaftszentren ist Solidarität nicht nur ein Wort, sondern täglich gelebter zwischenmenschlicher Umgang.“ <



Sommertipps und UNESCO- Weltkulturerbe: Thüringen entdecken

Thüringen barrierefrei. Im Herzen Deutschlands gelegen, inspiriert Thüringen mit einer Harmonie aus herrlicher Landschaft und lebendiger Kultur.

Bauhaus Weimar

Die sonst eher für ihre Klassik bekannte Stadt Weimar bietet neben den buchbaren Stadtrundgängen für Rollstuhlfahrer und Gäste mit Mobilitätseinschränkungen Stadtführungen in deutscher Gebärdensprache. Besonderes Highlight in diesem Jahr ist jedoch das neue Bauhaus-Museum Weimar, welches im April 2019 eröffnete und schon jetzt Design- und Architekturbegeisterte aus aller Welt anlockt. Das Museum ist barrierefrei zugänglich, ebenso wie zahlreiche andere Objekte der Klassik Stiftung Weimar.



Peter Keler, Kinderwiege, 1922 © Klassik Stiftung Weimar, Foto: Alexander Burzik

Weltnaturerbe Hainich

Nur etwa eine halbe Stunde Fahrzeit mit dem Auto liegen zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbe Wartburg in Eisenach und dem



PROMOTION

Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich © NLP Hainich Verwaltung, Foto: Rüdiger Biehl

UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich – und einem barrierefreien Naturerleben! Zwischen Baumwipfeln führt der stufenlos erreichbare Baumkronenpfad auf das Dach des Waldes in 40 m Höhe. Mit einer Länge von ca. 530 m gewährt dieser Ausflug tiefe Einblicke in das „Ökosystem Baumkrone“ und weite Sicht über das Thüringer Becken.

Kulturschatz Erfurt

Überragt vom Dom St. Marien und der Severikirche, wird die 1275-jährige Stadt durch einen der größten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands geprägt.

Mit der Alten Synagoge findet sich hier das älteste, bis zum Dach erhaltene jüdische Gotteshaus Mitteleuropas. Einzigartig ist ebenso die längste durchgängig bebaute und bewohnte Brücke Europas – die Krämerbücke. Das Evangelische Augustinerkloster gilt als wichtigste Lutherstätte Erfurts, Martin Luther lebte hier von 1505 bis 1511. Erfurt ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreie Reiseziele in Deutschland“ und bietet daher vielfältige Angebote für Menschen mit Behinderung. <

Kontakt

Tourist Information Thüringen
Willy-Brandt-Platz 1, D-99084 Erfurt
service@thueringen-entdecken.de
barrierefrei.thueringen-entdecken.de
bauhaus.thueringen-entdecken.de

Denksport für Jung und Alt

Unsere beliebte Rätselseite von Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „+2 Grad“ von Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer.



An das Wiener Hilfswerk, Redaktion Hand in Hand, Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien; Kennwort „Denksport“ oder E-Mail an: kommunikation@wiener.hilfswerk.at

1) Bergsteiger

Geburtstag von Edmund Hillary, dem Erstbesteiger des Mount Everest (8848 m; am 29. Mai 1953). Wo oft ist in den beiden Zahlenreihen von links nach rechts die Höhe des Mount Everest versteckt?

844884848448488484888448484448488488

4484484884844848448884848848488448848

2) Gipfelsieg

Angenommen, zwei Bergsteiger besteigen den Mount Everest, indem sie vom Basislager aus zunächst zum Lager 1 aufsteigen und wieder ins Basislager zurückkehren. Am nächsten Tag steigen sie erneut ins Lager 1 auf und steigen am Tag darauf zum Lager 2 auf. Am vierten Tag kehren sie ins Basislager zurück. Am Tag fünf steigen sie bis zum Lager 2 auf und setzen am nächsten Tag den Aufstieg zum Lager 3 fort. Am siebenten Tag steigen sie zum Lager 1 ab. Der Folgetag dient der Erholung. Am neunten Tag steigen sie zu Lager 3 auf, erreichen am zehnten Tag das Lager 4 und am elften Tag am frühen Nachmittag den Gipfel. Von dort geht es zunächst gleich zurück zu Lager 3 und am Tag darauf hinunter ins Basislager.

Die Höhenmeter der einzelnen Lager: Basislager – 5.300 m; Lager 1 – 6.100 m; Lager 2 – 6.600 m; Lager 3 – 7.300 m; Lager 4 – 8.000 m; Gipfel – 8.848 m.

Wie viele Höhenmeter legt jeder der beiden Bergsteiger vom ersten Aufbruch aus dem Basislager bis zur abschließenden Rückkehr ins Basislager zurück?

Auflösung aus dem letzten Heft:

1) Glühbirne: Thomas A. Edison. Schießpulver: Alfred Nobel. Flugzeug: Brüder Wright. Blitzableiter: Benjamin Franklin. Jeans-Hose: Levi Strauss. Buchdruck: Johannes Gutenberg. Schiffsschraube: Josef Ressel. Nähmaschine: Josef Madersperger.

2) Weitere Lösungen sind z.B. REST, MIST, MAST, HAST, RATTE, MATTE, KARTE, KATER, STURM, STEAK, STAU, HAUS.

3) JAQUESQUACSJAUQSEUQCAJACUQESJACQUESQUASCAJSEUQCAJACQUESQUAJSQUECASEJQUESJACQUESAUQCAJESQUAJACQUESEUQCAJESQUAJASCQUESEUQCASJESSEUQCAJAJQUESJSEUQCAJESAJAQUCESEQUASELEJACQUESASESEUQCAJAJSEUQCAJAJQUESCEUQCAJACUQESUQAJECQUASEUQCAJESAJESAJESQUACSQJ

Wir gratulieren den Gewinner/innen des Bioblo-Baustein-Sets.

Ja, ich möchte ein Exemplar „+2 Grad“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diese Seite mit den eingetragenen Lösungen bis 5. Juli 2019 ein und gewinnen Sie! (Auflösung im nächsten Heft.)

3) Sir

Unmittelbar nach der Erstbesteigung des Mount Everest wurde Edmund Percival Hillary von Queen Elisabeth II. in den Ritterstand erhoben.

Das Wort SIR ist im folgenden Text 13 Mal enthalten:

Lukas irrte durchs irische Dickicht. Susi rief ihn, aber das irritierte ihn. Sirtaki tanzen kann er, dachte Susi, richtig gut sogar. Aber das irische Gestrüpp macht ihm mehr zu schaffen als irgendjemand anderem das iranische oder das irakische. Das irisierende Grün verwirrte ihn besonders. Irrational, dachte Susi, doch abermals irrelevant.

Gedächtnistraining

In den 10 Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks (Adressen S. 43) wird heiteres Gedächtnistraining in geselliger Runde angeboten. Die Teilnahme ist gratis. Termine und Informationen erhalten Sie im jeweiligen Nachbarschaftszentrum bzw. unter www.nachbarschaftszentren.at

Kostenlose Hilfswerk-Ratgeber

Jetzt bestellen! Orientierungshilfen rund um die Themen älter werden, Alltag mit Demenz, Pflege und Betreuung.

Fallen Ihnen manchmal Worte nicht ein oder gehen Sie in ein Zimmer und wissen nicht mehr, was sie dort wollten...? Dergleichen passiert uns allen einmal, doch die Vergesslichkeit nimmt im Alter zu, und irgendwann stellt man sich die Frage „Ist das noch normal?“ In der Broschüre **„Ich bin dann mal alt“** zeigen wir, wie das menschliche Gehirn altert, und geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Gedächtnis „fit“ halten können.

In unserem Ratgeber **„Mehr als vergesslich“** finden Sie viele Tipps aus der Praxis, damit Sie den fordernden Alltag mit einem Menschen mit Demenz besser meistern können. Denn Demenz verändert das Leben von Betroffenen und auch von Angehörigen. Es ist nicht einfach, sich in Menschen mit Demenz hineinzuversetzen und nachzuvollziehen, wie sie die Welt sehen. Bekommt man aber ein Gefühl dafür, wie sie Situationen erleben, versteht man deren Reaktionen besser. Wir, als größter österreichischer Anbieter von Pflege zu Hause, möchten in diesen Ratgebern unser Wissen mit Ihnen teilen.

Hilfswerk Pflegekompass

Im Hilfswerk Pflegekompass finden Sie Wissenswertes über Gesundheit, Krankheit und Älterwerden sowie zur Frage, was bei der Entlassung aus einem Spital und aus einer stationären Therapie zu beachten ist. Sie finden Tipps, wie Sie Ihre Selbstständigkeit bestmöglichen erhalten, wie Sie Ihr Zuhause an Ihre Bedürfnisse anpassen und sicher gestalten



können und welche Hilfsmittel bzw. welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Aber auch der Umgang mit seelischen Herausforderungen sowie eine Reihe von Fragen zu Geld und Recht werden behandelt.

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk-Ratgeber unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at Weiterführende Informationen mit zahlreichen Tipps für Angehörige sowie Video-Tipps von Expertinnen und Experten finden Sie auf unseren Webportalen: ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at

Was Betroffenen wirklich hilft!

Demenz. Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, fordert ein Umdenken und bessere Rahmenbedingungen für Menschen mit Demenz.

„Rund 130.000 Österreicher/innen leben derzeit mit demenziellen Beeinträchtigungen. Gesellschaft und Gesundheitssystem müssen sich aber schon jetzt darauf einstellen, dass sich diese Zahl deutlich erhöhen wird. Bis zum Jahr 2030 müssen wir mit der doppelten Anzahl an Menschen mit Demenz rechnen“, umreißt Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, die Herausforderungen unserer immer älter werdenden Gesellschaft.

Mitten in der Gesellschaft – und doch außen vor

Obwohl ein Großteil der Menschen Demenz aus dem familiären Umfeld kennt, bedeutet die Diagnose „Demenz“ meist Stigmatisierung, Ausgrenzung und eine in Gang gesetzte Schweigespirale. Für einen Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung hingegen stellt die Diagnose eine Bedrohung dar, vor der man sich schützen will, deren Realität man auch gerne verleugnet. Von ihren Mitmenschen werden Personen mit Demenz oft auf die Rolle als „Patient/in“ bzw. auf ihre Defizite reduziert.

Das Hilfswerk Österreich fordert daher ein Umdenken und die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche die gesellschaftliche Teilhabe aller Betroffenen ermöglichen. „Ein Mensch mit Demenz hört nicht auf, Mensch zu sein. Wir brauchen als Gesellschaft einen anderen Umgang mit dem Phänomen Demenz“, fordert Karas. „Weg von der Stigmatisierung, weg vom medizinisch geprägten Krankheitsdenken, hin zu

einem Betreuen und Begleiten, das Menschen mit Demenz weiter als Menschen wahrnimmt!“

Pflegegeld in Reform des Pflegesystems miteinbeziehen

„Die Politik ist gefordert, den nötigen Rahmen zu gestalten, in dem qualitativ hochwertige Betreuung und Pflege insbesondere auch für Betroffene von Demenz und deren Angehörige möglich ist“, sagt Karas. Aus Sicht des Hilfswerks spielen der rasche und flächendeckende Ausbau niederschwelliger Unterstützungsangebote und in einem ersten Schritt die Erhöhung des Pflegegelds eine Schlüsselrolle. „Wir stehen aber auch einer grundlegenden Reform der

Einstufungskriterien im Pflegegeldsystem sehr positiv gegenüber. Gerade bei Demenz braucht es mehr Kriterien als nur körperliche Beeinträchtigungen. Das Miteinbeziehen von neurologischen (etwa Gedächtnisleistungen), psychiatrischen (Angstzustände, Verwirrtheit), psychosozialen (Strukturlosigkeit) und lebenssituativen (Wohnsituation, soziale Einbindung) Aspekten würde den Lebensrealitäten von Menschen mit Demenz und deren pflegenden Angehörigen besser gerecht werden. Die seit Jahren diskutierte Reform des Pflegesystems würde eine echte Chance bieten, die geforderten Verbesserungen für Menschen mit Demenz endlich auch umzusetzen“, so Karas abschließend. <



„Menschen mit Demenz und ihre (pflegenden) Angehörigen haben spezielle Bedürfnisse. Dieser Tatsache trägt das Hilfswerk als größter heimischer Anbieter von Pflege zu Hause mit dem Fachschwerpunkt „Leben mit Demenz“ Rechnung und setzt auf die Weiterbildung seiner Pflegekräfte, auf einen neuen Fachleitfaden und den Ausbau von Beratungs- und Betreuungsangeboten“, betont Hilfswerk-Österreich-Präsident Othmar Karas (M.) im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam mit Demenzspezialisten Raphael Schönborn (r.) und Hilfswerk-Pflegeexpertin Sabine Maunz.

„Die Menschen haben alles verloren“

Katastrophe in Mosambik. Der Hilfswerk International Programmdirektor Fredy Rivera berichtet.

Seit 20 Jahren verbessert Hilfswerk International die Mutter-Kind Gesundheit in Mosambik. Als Mitte März der Zyklon Idai eines der ärmsten Länder der Welt mit voller Wucht traf, startete das Hilfswerk umgehend die Soforthilfe für schwangere Frauen, Babys und Kinder. Unser Kollege Dr. Fredy Rivera (im Bild rechte Seite) ist für die Hilfswerk-Projekte in Mosambik verantwortlich. Er berichtet: „1,8 Millionen Menschen stehen vor dem Nichts. Kinder haben ihre Eltern verloren, hunderttausende ihr Dach über dem Kopf. Komplette Ernten wurden zerstört. Für ein Land wie Mosambik bedeutet das, dass die Menschen für die nächsten Jahre auf Hilfe von außen angewiesen sein werden.“



Wer schnell hilft, hilft doppelt

Das Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik besteht aus mehr als 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten. Als der Zyklon auf unsere Projektregion zuraste, erwies sich dieses Netzwerk als Lebensretter. Tage bevor der Zyklon einschlug, informierte das Hilfswerk die Be-

völkerung mithilfe der Partner/innen über den drohenden Sturm. „Viele wussten nicht, dass sich eine Naturkatastrophe anbahnte. Wir haben die Menschen evakuiert und gleichzeitig unsere Nothilfe vorbereitet: Trinkwasser, Nahrung und Impfungen besorgt“, erinnert sich Fredy.

Nothilfe rettet Leben

Der Zyklon Idai hinterließ in Mosambik komplette Zerstörung. Rasche Hilfe entschied zwischen Leben und Tod. Fredy erzählt: „Die ersten Tage nach dem Zyklon war alles überschwemmt und wir haben Tag und Nacht die Menschen mit Booten geborgen. Heute stehen Schutz vor Cholera, Trinkwasser- und Nahrungsmittelverteilung im Fokus unserer Hilfe. Dabei kümmern wir uns vor allem um schwangere Frauen, Babys und Kinder. Denn für sie ist die Situation besonders gefährlich.“

Hilfe für Mosambik

Die Menschen in Mosambik werden mindestens ein Jahr lang auf Lebensmittellieferungen von außen angewiesen sein. Spenden an Hilfswerk International kommen dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werden. <



Soforthilfe Mosambik

Gesundheit: Das große Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik ermöglicht die Mobilisierung von 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten, um Notfalldienste bereitzustellen und dringend benötigtes medizinisches Material zu verteilen.

- Verteilung von Erste-Hilfe-Kits
- Verteilung von Impfungen
- Information der Bevölkerung

Ernährung: Die Mehrheit der betroffenen Familien sind ohne Nahrungsmittel und Trinkwasser. Die Vorräte sind erschöpft bzw. wegen Überschwemmungen zerstört.

- Verteilung von Nahrungspaketen
- Verteilung von Material für die Wasserreinigung und Trinkwasseraufbereitung
- Verteilung von Saatgut

Wiederaufbau: Durch heftige Regenfälle und starke Winde wurden viele Dächer demontiert, Fenster und Türen wurden abgerissen.

- Wiederaufbau von Dächern
- Wiederaufbau von Brunnen, Wasserpumpen und Latrinen
- Wiederaufbau und Sanierung von Brücken
- Installation von Solarpanels



Hilfswerk International

Bianca Weissel
01 40 57 500-112
bianca.weissel@hilfswerk-international.at
www.hilfswerk.at/international
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft.



Spendenkonto Bawag P.S.K.
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Nothilfe Mosambik“ oder
www.hilfswerk.at/international/idai

Auch Kinderohren wollen gut hören

Ob beim Spielen zu Hause oder einem gemeinsamen Familienausflug, nur wer gut hört, kann aktiv am Geschehen teilhaben und das Leben unbeschwert genießen. Für Kinder gilt das umso mehr. „Ein gutes Gehör ist bei Kindern eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache und damit auch der Denkfähigkeit“, sagt Heidi Neuroth, ausgebildete Kinderakustikerin und Leiterin des Kinderakustik-Zentrums von Neuroth in Wien. Je früher eine Hörminderung erkannt wird, umso besser kann sie versorgt werden.

Besser hören mit Hörgeräten

Als führender Hörakustikspezialist in Österreich hat es sich Neuroth zur Aufgabe gemacht, auch Kindern mit Hörminderung und deren Familien auf dem Weg zu besserem Hören bestmöglich zu unterstützen. Gibt es erste Anzeichen für eine Hörminderung, ist der Gang zum HNO-Arzt oder Kinderakustiker der erste Schritt.

Neuroth: über 130 x in Österreich
Vertragspartner aller Krankenkassen



Foto: Neuroth AG

Auf spielerische Art und Weise wird das Gehör getestet und je nach Bedarf das passende Hörgerät ausgewählt.

WERBUNG



HILFSWERK



Wir sind für Sie da.

Das Wiener Hilfswerk ist ein soziales Dienstleistungsunternehmen, gemeinnützig, überparteilich, mildtätig und überkonfessionell. Unter dem Motto „Miteinander. Füreinander.“ bieten wir Menschen jene Unterstützung, die sie in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen benötigen.

Wiener Hilfswerk – Zentrale Schottenfeldgasse 29/1, 1072 Wien, Tel.: 01/512 36 61, info@wiener.hilfswerk.at

Geschäftsführerin: **Dir.ⁱⁿ Sabine Geringer, MSc, MBA, Stv.: Dipl.-Ing. Evi Pohl-Iser, MA; Mag. Johann Seidl, MMag. Simon Blatzer**

Kinderbetreuung

Abteilungsleitung: **Anita Koppenhofer-Kaufmann**

- **Tagesmütter/-väter**
Tel.: 01/512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at
- **Kindergruppe FIDI**
Tel.: 01/512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at
- **Betriebliche Kinderbetreuung**
Tel.: 01/512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at

Hilfe und Pflege daheim

Abteilungsleitung:
Dipl.-Ing. Evi Pohl-Iser, MA
Pflegermanagement:
DGKP Esmir Kavazovic, MBA
Pflegedienstleitung:
DGKP Ljiljana Kovacevic, BSc

- **Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst**
Tel.: 01/512 36 61-2000
hpd@wiener.hilfswerk.at
- **Kinderhauskrankenpflege**
Tel.: 01/512 36 61-2000
hpd@wiener.hilfswerk.at
- **Notruftelefon – Sicherheit zu Hause**
Tel.: 01/512 36 61-1511
notruftelefon@wiener.hilfswerk.at
- **Mobiles Palliativteam**
Tel.: 0664/825 96 75
hospiz@wiener.hilfswerk.at
- **Tageszentren für Senioren**
TZS Leopoldstadt, Tel.: 01/212 04 89
Leitung: **DGKP Karin Marek-Szedenic**
tzs-02@wiener.hilfswerk.at
TZS Währing, Tel.: 01/479 60 68
Leitung: **DGKP Ina Löffler**
tzs-18@wiener.hilfswerk.at
- **Senioren-Wohngemeinschaften mit mobiler Betreuung**
Tel.: 01/512 36 61-2360
swg@wiener.hilfswerk.at

www.wiener.hilfswerk.at



Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung

- **Spielothek – Treffpunkt für Kinder (0–12 Jahre) mit und ohne Behinderung und deren Familien**
Tel.: 01/597 12 53
Leitung: **Doris Kollerics, BA**
spielothek@wiener.hilfswerk.at
- **Aktionsraum – Treffpunkt für Jugendliche mit und ohne Behinderung (12–18 Jahre)**
Kontakt: **Mag.^a Angelika Linder**
Tel.: 01/597 12 53-33
aktionsraum@wiener.hilfswerk.at
- **Club 21 – Treffpunkt für Erwachsene mit und ohne Behinderung (ab 18 Jahren)**
Leitung: **DSA Monika Haider**
Tel.: 01/310 50 20
club21@wiener.hilfswerk.at
- **VAKÖ – Verband aller Körperbehinderten Österreichs; Club Sonnenstrahl**
Tel.: 01/512 36 61-2711
vakoe@wiener.hilfswerk.at

LICHT INS DUNKEL

Wohnungslosenhilfe

Abteilungsleitung: **DSA Gernot Ecker**

- **Betreutes Wohnen – Übergangswohnungen für Frauen und Familien**
Tel.: 01/512 36 61-4000
Leitung: **DSA Ingrid Rasi-Brandl, MA**
bewo@wiener.hilfswerk.at
- **Wohnen mit Zukunft**
Tel.: 01/743 22 10-21
wozu@wiener.hilfswerk.at
- **Sozial Betreute Wohnhäuser für Frauen und Paare, Tivoligasse**
Tel.: 01/812 03 31
Leitung: **DSA Sabine Strobl-Heinrich**
sobewo12@wiener.hilfswerk.at
für Frauen, Bürgerspitalgasse
Tel.: 01/596 09 42
Leitung: **Mag.^a (FH) Katrin Milcic**
sobewo06@wiener.hilfswerk.at
für Frauen und Männer, Hausergasse
Tel.: 01/602 08 17
Leitung: **DSA Robert Haidowatz-Haberbusch**
sobewo10@wiener.hilfswerk.at

Flüchtlingshilfe und Wohnintegration

- **AWAT – Grundversorgung und Betreute Wohnintegration**
Leitung: **Mag.^a (FH) Christina Schilling**
fluechtlingshilfe@wiener.hilfswerk.at
- **Baharat – Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt**

Veranstaltungs- und Tagungszentrum SkyDome

Leitung: **Hannes Wagner**
Tel.: 01/512 36 61-1411
office@skydome.at

Know-how, passende Räumlichkeiten, multiprofessionelles Personal, barrierefrei.

Hilfe für Benachteiligte

- **Sozialökonomischer Betrieb (SÖB) Sozialwirtschaftliche Betriebe**
Leitung: **Mag.^a Roswitha Kikowsky**

SOMA – Sozialmarkt Neubau
Marktleitung: **Peter Kohls, MA**
Tel.: 01/522 44 21
soma@wiener.hilfswerk.at

Haus- und Heimservice
Projektleitung: **MMag.^a Gerit Rabitsch**
Tel.: 01/512 36 61-2505 oder 5206
heimservice@wiener.hilfswerk.at

Sozialökonomischer Betrieb in Zusammenarbeit mit:



- **SOMA – Sozialmarkt Ottakring**
Marktleitung: **Peter Kohls, MA**
Tel.: 01/492 15 93
soma16@wiener.hilfswerk.at
- **Karitatives Projekt „Guat beinand“**
Sachspenden für in Not geratene Menschen
Kontakt: **DSA Heidelinde Pelka**
Tel.: 01/512 36 61-3360
- **NEW CHANCE – Secondhand mit Sinn**
Barichgasse 8, 1030 Wien
Tel.: 0664/618 98 69
new.chance@wiener.hilfswerk.at



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien



Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.



Unsere zehn Nachbarschaftszentren

Lebendige Treffpunkte, wo Menschen einander treffen und miteinander plaudern. Sie sind Orte gegenseitiger Hilfe zwischen Menschen aller Generationen und jeder sozialen Schicht.

Hilfswerk-Nachbarschaftszentren
Abteilungsleitung: **Michael Eibensteiner, BA**

- **Nachbarschaftszentrum 2 – Leopoldstadt**
1020 Wien, Vorgartenstraße 145–157
Leitung: **Mag.^a Iris Heinrich**
Tel.: 01/212 04 90, nz2@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 3 – Landstraße**
1030 Wien, Barichgasse 8
Leitung: **Mag.^a Jenny Reuter**
Tel.: 01/713 82 49, nz3@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 6 – Mariahilf**
1060 Wien, Bürgerspitalgasse 4–6
Leitung: **Mag.^a Jutta Rentmeister**
Tel.: 01/597 36 50, nz6@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 7 – Neubau**
1072 Wien, Schottenfeldgasse 29
Leitung: **DSA Heidelinde Pelka**
Tel.: 01/512 36 61-3360, nz7@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 8 – Josefstadt**
1080 Wien, Florianigasse 24
Leitung: **Dr.ⁱⁿ Verena Kauer**
Tel.: 01/402 68 75, nz8@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 12 – Meidling**
1120 Wien, Am Schöpfwerk 31
Leitung: **Mag.^a Marianne Rysavy**
Tel.: 01/667 07 78, nz12@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftsz. 15 – Rudolfsheim-Fünfhaus**
1150 Wien, Kardinal-Rauscher-Platz 4
Leitung: **Mag.^a Elisabeth Kausek**
Tel.: 01/985 38 30, nz15@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 16 – Ottakring**
1160 Wien, Stöberplatz 2
Leitung: **Mag.^a Verena Mayrhofer Iljić**
Tel.: 01/485 81 17, nz16@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 17 – Hernals**
1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 53
Leitung: **Mag.^a Eva Bertalan**
Tel.: 01/403 94 33, nz17@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 22 – Donaustadt**
1220 Wien, Rennbahnweg 27/Stg. 3/R1
Leitung: **Mag.^a Sigrid Karpf**
Tel.: 01/256 57 90, nz22@wiener.hilfswerk.at

www.nachbarschaftszentren.at
www.facebook.com/NZ7.Nebau
www.facebook.com/NZ16.Ottakring
www.facebook.com/NZ17.Hernal



WISSENSBÖRSE

Regelmäßige Treffen mit Diskussion

Ort: Mehrzweckraum Smaragd des Wiener Hilfswerks, Schottenfeldgasse 29/Eingang 3/EG, 1070 Wien

Zeit: jeweils Montag 15.00–17.00 Uhr

Der nächste Termin:

17.6. Wissen versus Glauben

Kontakt: Nachbarschaftszentrum 7 – Neubau, Tel.: +43 1 512 36 61-3360

Informationen:

www.wissensboerse.at

Selbsthilfegruppen

- **Nachbarschaftszentrum 2** Tel.: 01/212 04 90
Österreichische Patienteninitiative Reizdarm (ÖPRD)
Jeden Mittwoch, 16.00–18.00 Uhr
Journdienst Tel.: 01/212 04 90-14
SHG Dystonie und Arbeit
4 x/Jahr, Freitag, 17.30 Uhr, Kontaktperson: Fr. Weissenberger, Tel.: 0664/73 45 32 54
SHG ADAPT
1 x/Monat, Donnerstag, 18.30 Uhr, Verein_adapt@yahoo.com
Kontaktperson: Fr. Bruckner, Termine erfragen
SHG Hirntumor
Informationen unter www.shghirntumor.at
- **Nachbarschaftszentrum 6** Tel.: 01/597 36 50
SHG Bipolar
Jeden 2. und 4. Dienstag, 18.00 Uhr.
Anmeldung unter Tel.: 01/597 36 50
- **Nachbarschaftszentrum 7** T.: 01/512 36 61-3360
Multiple Sklerose
Dienstag und Donnerstag einmal im Monat, 15.00–18.00 Uhr. Inf. im Zentrum.
- **Nachbarschaftszentrum 8** Tel.: 01/402 68 75
SHG Angst und Panik
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 17.00 Uhr, jeden 3. Mittwoch im Monat, 17.30 Uhr
Anmeldung unter Tel.: 0664/129 22 48
SHG Essstörungen
14-täglich, Montag, 18.30 Uhr
Anmeldung unter Tel.: 0699/19 94 11 14
- **Nachbarschaftszentrum 12** Tel.: 01/667 07 78
SHG OA Overeaters Anonymous
(Unterstützung bei Genesung vom zwanghaften Essen). Jeden Donnerstag, 19.00–20.30 Uhr
info@overeatersanonymous.at
www.overeatersanonymous.at
Selbsthilfegruppe NMO
Narzisstische Missbrauchs-Opfer: Betroffene von verbaler Gewalt, psychischer Misshandlung und emotionaler Erpressung (in Familie und Partnerschaft)
Jeden 1. Freitag im Monat, abends
Anmeldung bei Karin unter Tel.: 0660/8521491
- **Nachbarschaftszentrum 15** Tel.: 01/985 38 30
Frauengesprächsrunde Brustgesundheit
Donnerstag, 17.00–19.00 Uhr;
19.9., 17.10., 21.11., 19.12.
SHG SAG7 (Sensibel.Anonym.Gemeinsam.)
Jeden Montag, 19.00 Uhr
- **Nachbarschaftszentrum 17** Tel.: 01/403 94 33
SHG SIA – Überlebende von sexuellem Missbrauch in der Kindheit
Auskunft unter Tel.: 0699/11 03 32 70 (Christian) oder Tel.: 0699/81 78 98 21 (Eva)
- **Nachbarschaftszentrum 22** Tel.: 01/256 57 90
FASD – Fatales Alkohol Syndrom
Mittwoch 18.9., 17.00–20.00 Uhr
- **Club Sonnenstrahl** Tel.: 01/512 36 61-2711
SHG für Schädel-Hirn-Trauma
Termine unter Tel.: 0664/323 36 26, 2. Sonntag, jeden geraden Monat, 15.00 Uhr
www.shg-sht.org



HILFSWERK



KASPERL-Termine

Juni bis September 2019

Tri-tra-trallalaaa ... der Kasperl, der ist wieder da!

- **Nachbarschaftszentrum 2:** Tel.: 01/212 04 90
Fr., 27.9., 9.45 Uhr und 15 Uhr
Ab 2 Jahren, Dauer ca. 25 Minuten. Anmeldung erforderlich!
UKB: 2 Euro/Kind für Gruppen, 3 Euro/Kind für Einzelbesucher/innen
- **Nachbarschaftszentrum 3:** Tel.: 01/713 82 49
Mi., 14.8., 15.30 Uhr. UKB: 3 Euro. Anmeldung erforderlich!
- **Nachbarschaftszentrum 6:** Tel.: 01/597 36 50
Kasperl für Kindergruppen:
Di., 18.6., 9.30 und 10.30 Uhr |
Di., 17.9., | Mi., 18.9., 9.30, 10.30 und 11.30 Uhr
UKB: 2 Euro. Anmeldung erforderlich!
- **Nachbarschaftszentrum 7:** Tel.: 01/512 36 61-3360
Do., 19.9., 9.30 und 10.30 Uhr
UKB: 4 Euro/Kind. Anmeldung erforderlich!
Kasperl & Kreativ: für Eltern mit Kleinkindern, anschließend gemeinsames Basteln und Elterncafé. Anmeldung bis 2 Tage vor dem Vorstellungstermin erforderlich. UKB: 5 Euro/Kind.
Do., 19.9., „Die verzauberte Kindergartentasche“ 15.30–17 Uhr
- **Nachbarschaftszentrum 8:** Tel.: 01/402 68 75
Di., 25.6. | Mi., 11.9. jeweils 17 Uhr, UKB, Anmeldung erforderlich!
- **Nachbarschaftszentrum 16:** Tel.: 01/485 81 17
Di., 25.6. | Di., 24.9. jeweils 9.30 und 10.30 Uhr
UKB: 2 Euro/Kind für Gruppen, 3 Euro/Kind für Einzelbesucher/innen



FLOHMARKT-Termine

Juni bis September 2019

Hausrat, Bücher, Spielsachen, Kleidung und noch mehr!

- **Nachbarschaftszentrum 2:** Tel.: 01/212 04 90
Bücherflohmarkt: Mo., 3.6.–Mi., 19.6. zu den Öffnungszeiten!
Zusätzlich wartet unser „Offener Bücherschrank“ auf Sie – gerne können Sie diesen auch befüllen!
Weitere tolle Flohmärkte im Zentrum: siehe Veranstaltungskalender S. 37
- **Nachbarschaftszentrum 3:** Tel.: 01/713 82 49
Bücherflohmarkt: Immer mittwochs 9–17 Uhr und freitags 9–15 Uhr.
Alle Bücher gegen eine freie Spende.
Vierteljahrsflohmarkt: Vier Mal im Jahr öffnen wir unsere Türen für Schnäppchenjäger/innen. Kleidung, Schuhe, Spielsachen, Geschirr u.v.m. um 5 Euro/Sack. Fr., 28.6 und 20.8. | 9–13.30 Uhr
- **Nachbarschaftszentrum 7:** Tel.: 01/512 36 61-3360
Di., 18.6.–Mi., 19.6. | Di., 2.7.–Do., 4.7. | Di., 27.8.–Do., 29.8. |
Di., 10.9.–Do., 12.9. | Di., 17.9.–Do., 19.9. | Di., 24.9.–Do., 26.9. |
jeweils 10–17 Uhr
Kids-Flohmarkt: Sa., 28.9. (Anmeldestart: 4.9.), 9.30–14 Uhr
Stöbern, verkaufen, tauschen! UKB: pro Tisch 8 Euro.
Rechtzeitig Tisch reservieren!
- **Nachbarschaftszentrum 8:** Tel.: 01/402 68 75
Sommerflohmarkt: Di. 2.7. bis Do. 29.8. zu den Öffnungszeiten.
(Mo, Di, Do 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, Mi 11–17 Uhr.
Am 4.7. und 1.8. bis 20 Uhr geöffnet!)
- **Nachbarschaftszentrum 12:** Tel.: 01/667 07 78
Fr., 6.9., 9–14 Uhr. Tolle Schnäppchen und viel Spaß beim Stöbern.
Sommerflohmarktwoche: Di., 2.7.–Fr., 5.7. zu den Sommeröffnungszeiten. Tägliche Spezialangebote und neue Ware.
- **Nachbarschaftszentrum 15:** Tel.: 01/985 38 30
Do., 4.7. | Do., 1.8. | jeweils 10–15 Uhr. Neu! 5 Euro pro Sackerl
Gratis-Flohmarkt: Fr., 5.7. | Fr., 2.8. | 9.30–11 Uhr
- **Nachbarschaftszentrum 16:** Tel.: 01/485 81 17
Fr., 5.7. | Fr., 2.8. | Fr., 6.9. | jeweils 9–12 Uhr
Sie können gegen einen UKB von 3 Euro einen kleinen Tisch zum Verkaufen eigener Sachen bekommen. Nur gegen Voranmeldung!
- **Nachbarschaftszentrum 17:** Tel.: 01/403 94 33
Fr., 6.9. | 9–16 Uhr
Abend-Flohmarkt: Do., 5.9. | 17–19 Uhr
Nimm-mit-Tag: Di., 6.8. | 9–13 Uhr
- **Nachbarschaftszentrum 22:** Tel.: 01/4256 57 90
Di., 17.9. und Mi., 18.9. | 9–12 und 13–16 Uhr
Nimm-mit-Tag: Do., 19.9. | 9–11 Uhr
Miniflohmarkt bei Schönwetter während der Öffnungszeiten vor dem NZ.

www.nachbarschaftszentren.at



Veranstaltungskalender

Eine kleine Auswahl aus dem Programm der Nachbarschaftszentren.

Weitere Infos unter www.nachbarschaftszentren.at sowie www.skydome.at

• Nachbarschaftszentrum 2: Tel.: 01/212 04 90

Kulturspaziergang für Frauen: Fr., 14.6., 10 Uhr:

Sagen und Geschichten rund um die Singerstraße. Do., 29.8., 10 Uhr: Die historische Alser Straße – von der Alserkirche ins Alte AKH. In gemütlicher Frauenrunde erkunden und „ergehen“ wir die Kultur in unserer Stadt. Mit Anmeldung! Kostenlos.

Singkäferchen-Werkstatt: Mo., 1.7. und 19.8., 10–11 Uhr. Kinder- und Bewegungslieder, Austoben und Austauschen – im kühlen Raum! Mit Anmeldung! UKB jeweils 3,50 Euro.

Pimp your Sackerl: Mo., 8.7., 18–19.30 Uhr. Werde Sackerl-Pate und tu damit Gutes. Kreative Taschen gestalten, neue Leute kennenlernen und mit der Spende von 8 Euro soziale Projekte unterstützen. Mit Anmeldung!

Offenes interkulturelles Deutsch-Cafe: Di., 6.8., 9–10.30 Uhr. Menschen kennenlernen, austauschen, gemeinsam über den Tellerrand blicken. Einfach vorbeikommen. Ohne Anmeldung.

Sommer-Nachbarschaftsflohmarkt: Mo., 12.8., 13–16 Uhr und Di., 13.8., 9–12 und 13–16 Uhr. Zwei Tage lang besondere Schätze finden und einen guten Zweck damit unterstützen!

Mondsüchtig – der Abend ist zum Shoppen da! Mo., 12.8., 16–19.30 Uhr. Der Vintage-Flohmarkt für alle Sandmännchen und -weibchen. Ein ganz besonderer Flohmarkt mit versteckten Schätzen und guter Laune am Abend!

• Nachbarschaftszentrum 3: Tel.: 01/713 82 49

Acrylmal-Workshop: Mo., 1.7. u. Di., 2.7., 10–15.30 Uhr. Lernen Sie unterschiedliche Techniken kennen und lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Mit Anmeldung! UKB 12 Euro.

Workshop Töpfern: Mi., 3.7. und Mi., 24.7., 12.30–16 Uhr. Ton-Kunstwerke gestalten. Auch Glacieren ist möglich. Mit Anmeldung! UKB 12 Euro.

Wanderung Gösing: Sa., 29.6., Treffpunkt: 8.45 Uhr Hauptbahnhof beim Löwen. Schwierigkeit: *** Gehzeit ca. 5 Std. Mit Anmeldung!

Neu: Sommerfrische Morgengymnastik im Grünen: Do. 4.7., 11.7. u. 18.7. jeweils 8.30–9.30 Uhr, Treffpunkt: Schweizergarten Straßenbahnstation Fasangasse.

• Nachbarschaftszentrum 6: Tel.: 01/597 36 50

Bezirksferienspiel: Obst und Spiele, Fr., 5.7. und 9.8., 10–11.30 Uhr. Wir machen einen Obstsalat und probieren ein paar Spiele aus, bei denen man

nur Stift, Zettel bzw. seine Gedanken braucht! Mit Anmeldung!

Sommerheurerger mit Charitybowle: Mi., 10.7., 15–16.30 Uhr. Im Garten des NZ6 fröhlich feiern! Buffetbeiträge werden gerne entgegengenommen. Genießen Sie unsere „Bowle für den guten Zweck“, lernen Sie nette Nachbarn/innen kennen! Einnahmen zugunsten unserer sozialen Angebote!

Kleidertauschbörse: Mi., 18.9., 18–20 Uhr. Bis zu 10 neuwertige Kleidungsstücke oder Accessoires mitbringen, dann darf fröhlich getauscht werden. Anmeldung zwecks Planung erbeten!

Shades Tour „Flucht und Integration“: Do., 29.8., 9.30 Uhr. Ein von Flucht betroffener Guide erzählt von seinen Erfahrungen und unterschiedlichen Stationen auf dem Weg zur Integration. Beginn: Hauptbahnhof. Dauer: 2 Stunden. Infos über Kosten und Anmeldung im NZ 6! Anmeldeabschluss: 7.8.!

• Nachbarschaftszentrum 7: Tel.: 01/512 36 61-3360

Kinderkleidertausch: Bring & nimm – Kinderkleidung, Spielzeug und Kinderbücher! Sa., 29.6., 10–13 Uhr

MEGA-Kleidertausch mit „Wiener Wäsch“: Sa., 14.9., 11–14 Uhr

• Nachbarschaftszentrum 8: Tel.: 01/402 68 75

Familienwanderung: Mi., 7.8., 9–14 Uhr, Anmeldung bis 5.8.

Abendkochkurs für Anfängerinnen und Anfänger: Mo., 24.6., 17–19 Uhr. Mit diesen Tipps und Rezepten können Sie ganz schnell und leicht leckere Gerichte zaubern. UKB. Anmeldung bis 21.6.

Sommerliches buntes Freiluftatelier: Mi., 31.7., 15–17.30 Uhr. Mach auch du mit und nutze die Gelegenheit, mit verschiedenen Techniken im Park zu experimentieren (1–99 Jahre). Nur bei Schönwetter. UKB. Mit Anmeldung!

• Nachbarschaftszentrum 12: Tel.: 01/667 07 78

Ausflug „Von Wildschweinen zum Pappelteich“: Di., 25.6., Lainzer Tiergarten-Gütenbach-Schießstätte. Treffpunkt 9 Uhr im NZ 12. UKB: 2 Euro und Fahrtkosten. Mit Anmeldung!

Sommerferienprogramm für Kinder: jeweils Mi., 14–15.30, UKB: 3 Euro. Mit Anmeldung!

10.7.: Lustige Deko mit Pflanzen basteln.
17.7.: Clubtanz, 24.7.: Steckenpferdchen basteln,

31.7.: Bunte Fensterbilder machen, 7.8.: Kräutertöpfe gestalten u. bepflanzen, 21.8.: Partyspiele, 28.8.: Obstsalat machen.

Tag der offenen Tür – Motto „Tu dir Gutes“: Do., 25.7., 10–15 Uhr

• Nachbarschaftszentrum 15: Tel.: 01/985 38 30

Vortrag von Dr. Klaus Skoupy (Psychotherapeut): Mo., 17.6., 14–15.30 Uhr. Nähere Infos und Anmeldung im NZ 15.

Wanderung „Pötzleinsdorfer Schlosspark“: Mi., 19.6. Treffpunkt um 10 Uhr im Nachbarschaftszentrum. Mit Anmeldung!

Sommerbrunch: Di., 6.8., 11–13 Uhr; UKB 3 Euro/Person. Mit Anmeldung!

• Nachbarschaftszentrum 16: Tel.: 01/485 81 77

Informationen über aktuelle Angebote, Veranstaltungen und neue Gruppen erhalten Sie telefonisch im Nachbarschaftszentren oder unter: www.nachbarschaftszentrum.at/nz16/zentrum/

• Nachbarschaftszentrum 17: Tel.: 01/403 94 33

Ferienspiel „Fantastische Märchen und Geschichten“: Jeweils Di., 2.7., 9.7., 16.7. und 23.7., 10–11 Uhr. Wir nehmen dich mit auf eine Lesereise durch verschiedene Länder, lernen Heldinnen und Helden kennen und kämpfen mit Drachen und Geistern. Bei einem Glas Eistee überlegen wir uns danach, wie das Märchen noch hätte ausgehen können.

Freie Spende. Anmeldung im Zentrum.

Gesundheitsdetektive: Di., 30.7., 10–14 Uhr

• Nachbarschaftszentrum 22: Tel.: 01/256 57 90

Kubinplatz-Fest: Do 27.6., 14–18 Uhr. Spiel & Spaß & Nachbars-Flohmarkt erwartet Kinder und Erwachsene am Alfred-Kubin-Platz.

Handkraftmessung: Di., 25.6. Erfahren Sie mehr über Ihren Gesundheitszustand und holen Sie sich Tipps für Ihre Gesundheit.

Sanft wandern: Mo., 8.7., 9–15 Uhr. Gemütliches Wandern in netter Gesellschaft (ca. 6 km). Anmeldung im NZ 22.

Minigolf im Donaupark: Mi., 10.7., 9–12 Uhr Spazieren Sie mit uns durch den wunderschönen, schattigen Donaupark und spielen wir Minigolf!

Ab September am Freitag: Zumba for kids! Anmeldung: 0660/158 21 11

Das Hilfswerk kommt zu Ihnen

HILFSWERK ON TOUR.

Information, Beratung und Unterhaltung. Die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks bilden die Themen Älterwerden und Pflege, Arbeiten in Pflegeberufen, Leben mit Demenz, aber auch Spielen und Lernen, Kinderbetreuung sowie Finanzen sowie Vorsorge.

Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Brillenputzen, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative und seinen Fachschwerpunkten auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, Wiener Städtische, Neuroth, Publicare, Allergosan und Jako-o. <

Jetzt gratis bestellen!

Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Kinderbetreuungs-kompass – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern.

Bestellen Sie den Ratgeber unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at



Die nächsten Stationen von HILFSWERK ON TOUR

Sa	15.6.	14.00–17.00 Uhr	NÖ	3282 Oberndorf, Feuerwehrzelt Hub Lehen, Zehethof, Bezirksseniorentreffen
Mi	19.6.	14.00–19.00 Uhr	Sbg	5020 Salzburg Lehen, Stadtwerkfest
Sa	29.6.	10.00–19.00 Uhr	Sbg	5400 Hallein, Florianiplatz, Stadtfest
Fr	5.7.	9.00–14.00 Uhr	Sbg	5441 Abtenau, Spar Markt
Sa	6.7.	15.00–20.30 Uhr	Sbg	5760 Saalfelden, Saalfeldner Stadtbeben
So	4.8.	10.00–18.00 Uhr	Stmk	8291 Burgau, Strandfest
So	11.8.	11.00–18.00 Uhr	Sbg	5572 St. Andrä im Lungau, 17. Lungauer Familienfest
Fr	16.8.	10.00–16.00 Uhr	Sbg	5700 Schüttdorf, Sommerfest FerienAKTIV 2019
Sa	24.8.	10.00–15.00 Uhr	NÖ	3430 Tulln an der Donau, Am Wasserpark 1 „Die Garten Tulln“ Familienfest
So	25.8.	10.00–17.00 Uhr	Sbg	5162 Obertrum, Ortszentrum, Motorfreier Tag

In der nächsten Ausgabe der „Hand in Hand“ (erscheint am 30. August) lesen Sie, wo die Hilfswerk-Tour fortgesetzt wird. Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

WIR SCHENKEN IHNEN EINE SCHÖNE ZEIT.



Die IGNIS Jacques Lemans Edition.

Jetzt mit Suzuki Austria Bonus schon ab € 12.990,-¹⁾

Zeit für eine andere Sicht der Dinge: Den Mini-SUV IGNIS gibt es ab sofort als **exklusive Jacques Lemans Sonderedition** mit spannenden Designakzenten, optionalem ALLGRIP AUTO Allradantrieb, zahlreichen Assistenzsystemen und vielen weiteren Ausstattungshighlights. Und für eine besonders schöne Zeit mit dem Suzuki IGNIS erhalten Sie beim Kauf eine elegante Jacques Lemans Uhr als Geschenk dazu. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 4,3–5,2 l/100 km
CO₂-Emission: 98–118 g/km²⁾



5

Bis zu 5 Jahre
Garantie

FIX

Suzuki
Fixpreis

1/3

Finanzierung

V

Suzuki
Versicherung

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. Bonus bereits berücksichtigt. Inkl. Händlerbeteiligung. 2) WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. 3) IGNIS auch als HYBRID erhältlich. Sondermodell erhältlich bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



Way of Life!

**Pflegerente
schon ab
Stufe 1**

S-VERSICHERUNG

s Pflegevorsorge Damit Pflege erschwinglich wird

Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.
Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.